

Liebe Leserinnen und Leser,

INHALT

- 2 Wir sind Ihr Lotse durch die Pflegereform
- 5 Vom Azubi zur Pflegedienstleiterin
- 6 Für Service und Pflege ist gesorgt
- 10 Gesundes Leben und Spaß mit grünen Ringen
- 12 Reisen, Reisen – wer hat das nicht gerne ...
- 14 Sozialpolitische Forderungen und Austausch zur Verbandsarbeit
- 15 Gegen Fremdenfeindlichkeit, Menschenhass und Gewalt
- 16 Ein Geben und Nehmen bringt Vertrauen
- 18 Alterstraumatologie und ihre Probleme
- 20 Alle Jahre wieder
- 23 Post an uns
- 24 Die Einrichtungen der Volkssolidarität



„Pflege das Leben, wo du es triffst“ – diese Worte der Hildegard von Bingen sind immer noch aktuell. In der Volkssolidarität Dresden pflegen wir das Leben auf ganz unterschiedliche Weise, ob als ehrenamtlicher Helfer für den Nachbarn in der Mitgliedergruppe oder als Mitarbeiter in einem Pflege- und Betreuungsbereich. Immer geht es darum, dass Menschen für Menschen da sind, sich kümmern und Hilfe leisten, wo Hilfe gesucht wird. Mit den Pflegestärkungsgesetzen I und II findet nun eine wahre Pflegereform statt. Zum ersten Mal in der Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung in Deutschland hat der Gesetzgeber Voraussetzungen dafür geschaffen, dass auch die Menschen Leistungen von der Gemeinschaft der Versicherten erhalten, deren Leben „ver-rückt“

ist und die ihren Alltag nicht mehr allein bewältigen können. Wie oft trennten fehlende Minuten bei der Begutachtung den Bedarf des Menschen von der Zuordnung zu einer Pflegestufe und damit der Möglichkeit, Hilfen wenigstens teilweise zu finanzieren. Zukünftig werden die Pflegekräfte den Betreuten in ihrem gewohnten Zuhause etwas schenken können, das bisher eher Mangelware war, nämlich Zeit. Pflegekräfte mit der Uhr in der Tasche und nicht im Genick – welch eine schöne Vorstellung. Auch in der stationären Pflege werden sich zukünftig mehr Mitarbeiter um die Bewohner kümmern können. In Sachsen wurden den Heimbetreibern dafür von den Kostenträgern verbesserte Pflegesätze angeboten. Nun liegt es an uns, daraus ein Mehr an Zuwendung für die Bewohner zu machen.

Junge und erfahrene Mitarbeiter, freiwillige Helfer und mittlerweile mehr als dreißig Auszubildende geben der Pflege in unseren Diensten und Einrichtungen ein Gesicht und stellen sich täglich den Herausforderungen, die der Dienst am Menschen mit sich bringt. Ihnen allen sei an dieser Stelle von Herzen gedankt und auch ihren Familien und Freunden, die oft sehr viel Verständnis aufbringen müssen, wenn wieder ein zusätzlicher Dienst auf dem Plan steht und der Familienausflug ohne Mama oder Papa stattfinden muss.

In dieser Ausgabe der Lebensbilder lernen Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, die Pflege in der Volkssolidarität Dresden von verschiedenen Seiten kennen. Machen Sie sich ein Bild von unserer Leistungsfähigkeit und unseren vielfältigen Angeboten zur Hilfe und Unterstützung. Vielleicht können wir auch Ihr Interesse wecken, uns zukünftig als Mitarbeiter zu unterstützen? Wir freuen uns immer, wenn sich Menschen dafür entscheiden, das Helfen zum Beruf zu machen. Kommen Sie auf uns zu, wir sprechen gern mit Ihnen über ganz unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten.

Wir pflegen das Leben, wo wir es treffen – darauf können Sie auch weiterhin vertrauen.

Elke Keiner
Geschäftsführerin Volkssolidarität Dresden gGmbH

Wir sind Ihr Lotse durch die Pflegereform

Alles, was man 2017 zur Veränderung wissen muss

Die Umsetzung der großen Pflegereform bringt tiefgreifende Veränderungen in der Pflegelandschaft mit sich. Insbesondere die neue Einteilung der Pflegebedürftigkeit in Pflegegrade sorgt für viel Unsicherheit bei den Pflegebedürftigen und den Angehörigen. Welchen Pflegegrad bekomme ich ab 2017? Welche Leistungen kann ich von der Pflegekasse bekommen? Was ändert sich für mich als pflegender Angehöriger? Was ist bei der Vorbereitung für die Einstufung der Pflegebedürftigkeit zu beachten? Wir als Volkssolidarität Dresden möchten Sie auf diesem Weg begleiten und geben mit Unterstützung der pm pflegemarkt.com GmbH einen Überblick über die bevorstehenden Veränderungen.

Pflegebedürftigkeitsbegriff neu geregelt

Im Zentrum des Pflegestärkungsgesetzes steht der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff. Dieser soll erstmals allen Pflegebedürftigen gleichberechtigten Zugang zu Pflegeleistungen ermöglichen, ungeachtet dessen, ob sie aufgrund körperlicher oder geistiger Beeinträchtigungen pflege- oder unterstützungsbedürftig sind. Wurde doch am bisherigen System bemängelt, dass Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, zum Beispiel einer Demenz, zu wenig berücksichtigt wurden. Dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff zufolge sind Personen pflegebedürftig, die Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder Fähigkeitsstörungen aufweisen und deshalb der Hilfe anderer bedürfen.

Begutachtungsassessment heißt das neue Begutachtungsverfahren, in dessen Rahmen der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) die Pflegebedürftigkeit feststellt und die Einstufung in Pflegegrade vornimmt. Hierfür werden sechs Aktivitätsbereiche (Module) eines Menschen in den Fokus genommen. Bei dieser Überprüfung geht es einerseits darum festzustellen, wie selbstständig die Person die Aktivitäten ausführen kann. Zugleich soll erkannt werden, wo die Selbstständigkeit oder die Fähigkeiten beeinträchtigt sind und daher Hilfe vonnöten ist. Für jedes Modul werden dabei Punkte vergeben.

Pflegegrad statt Pflegestufe

Was ändert sich für die, die bereits eine Pflegestufe haben?

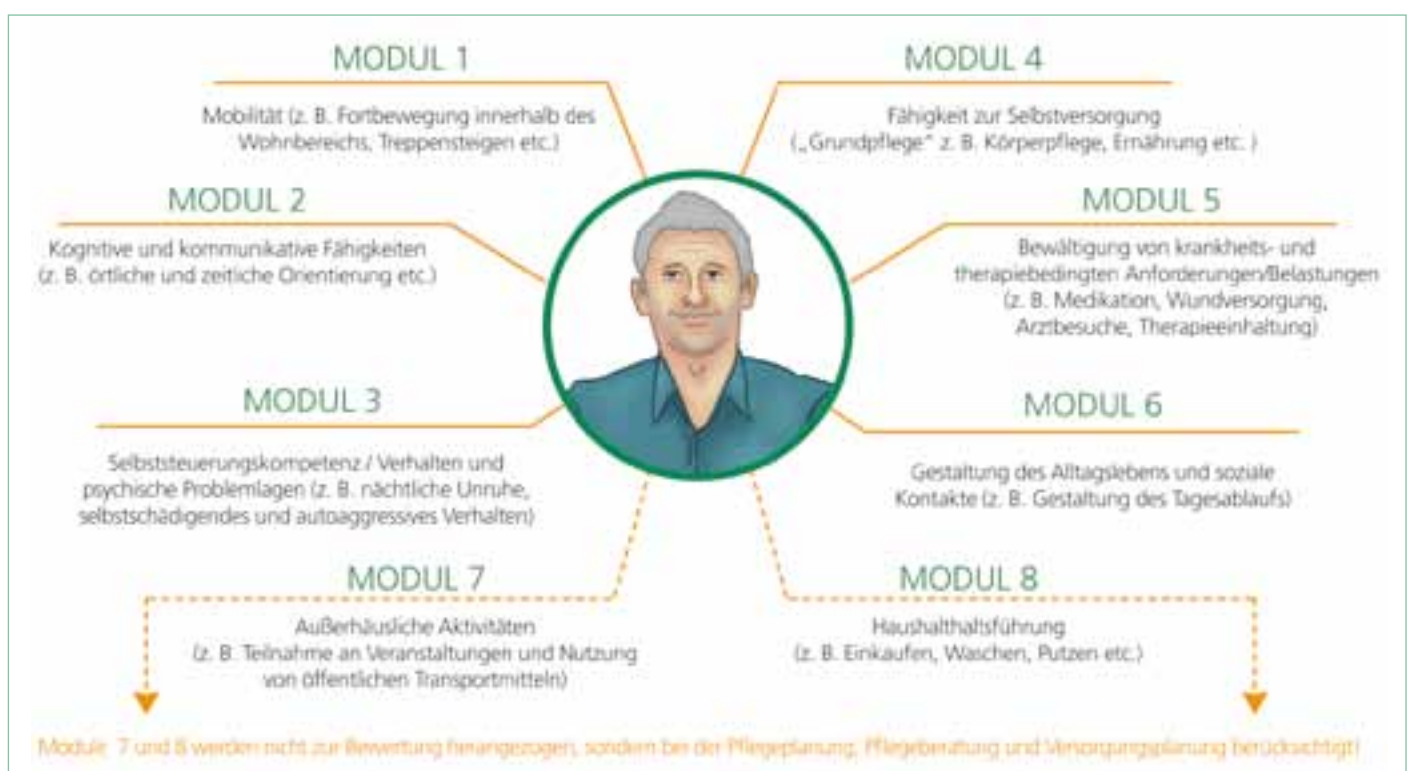
Zum 1. Januar 2017 werden alle Pflegebedürftigen, die bereits in eine Pflegestufe nach dem alten System

zum 1. Januar 2017 werden alle Pflegebedürftigen, die bereits in eine Pflegestufe nach dem alten System

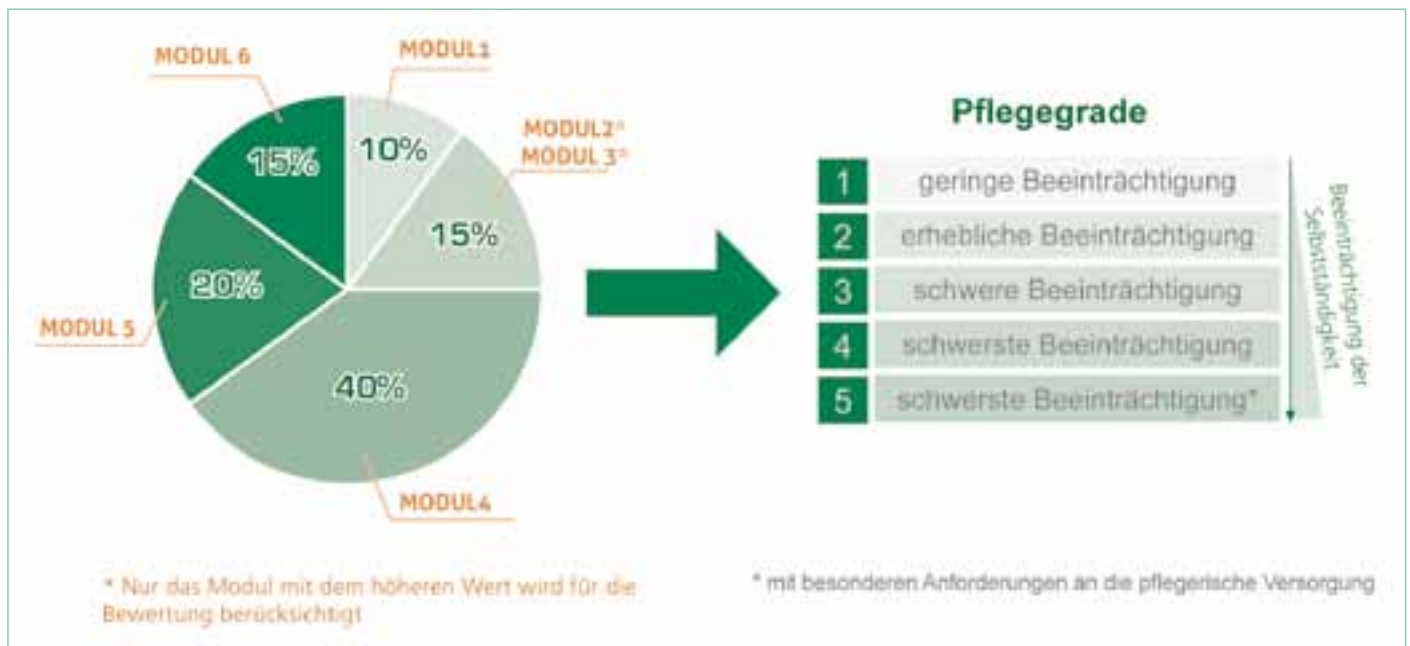
Was ändert sich für die, die bereits eine Pflegestufe haben?

Zum 1. Januar 2017 werden alle Pflegebedürftigen, die bereits in eine Pflegestufe nach dem alten System

Im Fokus des Begutachtungsverfahrens stehen die folgenden Aktivitätsbereiche:



Die Gesamtbewertung der Module findet dann prozentual bei der Einstufung in die fünf Pflegegrade Berücksichtigung:



eingestuft waren, in den jeweils höheren Pflegegrad überführt. Diejenigen, bei denen eine eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt worden war, werden sogar in den übernächsten Pflegegrad überführt. Hierfür ist weder eine erneute Antragstellung noch eine wiederholte Begutachtung notwendig. Keine der Pflegestufen wird dem Pflegegrad 1 zugeordnet. In den Pflegegrad 1 wird eine völlig neue Personengruppe eingestuft werden, die bisher noch keine Leistungen der Pflegekasse in Anspruch nehmen durfte. Nach dem alten Pflegebedürftigkeitsbegriff galt diese Personengruppe bisher nicht als pflegebedürftig.

Gibt es einen Bestandsschutz?

Die Bundesregierung hat festgelegt, dass keiner der bisherigen Leistungsbezieher schlechter gestellt werden soll. Deshalb enthält das Pflegestärkungsgesetz einen Leistungs- und Bestandsschutz, der regelt, dass alle Pflegebedürftigen, die vor dem 1. Januar 2017 Leistungen bezogen haben, ab diesem Datum mindestens dieselben Leistungen erhalten. Durch die Umwandlung der Pflegestufen auf die Pflegegrade ist das gewährleistet, denn alle Pflegebedürftigen erhalten automatisch höhere Leistungen. So erhält zum Beispiel die bisherige Pflegestufe 1, die nun zum Pflegegrad 2 wird, 316 Euro Pflegegeld statt bisher 244 Euro.

Welche Ausnahmen gibt es?

Ausnahmen gibt es bei den zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen sowie in der stationären Pflege. Nach altem Recht gab es bei den zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen monatlich 104 Euro bzw. 280 Euro als erhöhten Beitrag. Nach neuem Recht stehen jedem Pflegebedürftigen monatlich einheitlich 125 Euro zu. Diejenigen, die zuvor den erhöhten Beitrag erhalten haben, wären demnach schlechter gestellt. Der Bestandsschutz regelt in diesem Fall, dass die Differenz in Höhe von 83 Euro zusätzlich gezahlt wird. Voraussetzung ist, dass jene Leistungen, die eine pflegebedürftige Person durch die Umstellung auf die Pflegegrade bezieht, nicht bereits höher als 83 Euro ausfallen.

In stationären Einrichtungen werden einrichtungseinheitliche Eigenanteile eingeführt. Unabhängig von ihrem jeweiligen Pflegegrad zahlen alle Bewohner einer Einrichtung somit ab 1. Januar 2017 den gleichen Eigenanteil. Anders als bisher beeinflussen künftige Höherstufungen des Pflegegrades zukünftig den Eigenanteil nicht mehr. Dies führt allerdings auch dazu, dass der Eigenanteil von Pflegebedürftigen in niedrigen Pflegegraden im Vergleich zu vorher etwas höher und der von Pflegebedürftigen in hohen Pflegegraden etwas niedriger ausfallen wird. Der Bestandsschutz regelt

in diesem Fall, dass Pflegebedürftige, die bereits in einer stationären Einrichtung leben, nach der Umstellung auf Pflegegrade keinen höheren Eigenanteil tragen müssen, als dies bisher der Fall war.

Was ändert sich bei den Sachleistungen?

Die Sachleistungen in der häuslichen Pflegehilfe eines Pflegedienstes werden zukünftig in die drei Bereiche körperbezogene Pflegemaßnahmen, pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfen bei der Haushaltsführung (bisher: Häusliche Betreuung § 124 SGB XI und Grundpflege sowie Hauswirtschaft § 36 SGB XI) unterteilt.

Neben den angepassten Begrifflichkeiten der Sachleistungen ist auch die Anspruchsberechtigung neu geregelt. Mussten früher die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung sichergestellt sein, bevor Betreuungsleistungen in Anspruch genommen werden durften, so kann zukünftig frei aus diesen Leistungsangeboten gewählt werden.

Was ändert sich für pflegende Angehörige?

Die Rentenbeiträge für alle Pflegepersonen, die einen Pflegebedürftigen im Pflegegrad 2 bis 5 mindestens zehn

Stunden wöchentlich, verteilt auf mindestens zwei Tage zu Hause betreuen, werden von der Pflegeversicherung gezahlt. Die Rentenbeiträge steigen hierbei mit zunehmender Pflegebedürftigkeit. Wer einen Angehörigen mit außerordentlich hohem Unterstützungsbedarf (Pflegegrad 5) pflegt, erhält um 25 Prozent höhere Rentenbeiträge als bisher. Auch Angehörige, die einen ausschließlich demenzkranken Pflegebedürftigen betreuen (Pflegegrad 1), sind über die Rentenversicherung abgesichert.

Für Pflegepersonen, die aus dem Beruf aussteigen, um pflegebedürftige Angehörige zu pflegen, bezahlt die Pflegeversicherung künftig auch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung

für die gesamte Dauer der Pflegetätigkeit. Sollte nach dem Ende der Pflegetätigkeit kein nahtloser Wiedereinstieg in den Beruf möglich sein, haben die Pflegepersonen dadurch die Möglichkeit, Arbeitslosengeld und Leistungen der aktiven Arbeitsförderung zu beanspruchen. Gleiches gilt für Personen, die für die Pflege den Leistungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung unterbrechen.

Pflegende Angehörige erhalten einen eigenen Anspruch auf kostenfreie individuelle Pflegeberatung. Ebenfalls stehen ihnen Pflegekurse/-schulungen zu, in denen neben Beratungsinhalten auch praktische Anleitungen angeboten werden. Auf Wunsch können die Pflegekurse in der häuslichen Umge-

bung der pflegebedürftigen Person erfolgen. Die Pflegekasse ist verpflichtet, diese Angebote vorzuhalten.

Wie bekomme ich einen Pflegegrad?

Um einen Pflegegrad zu erhalten, muss ein Antrag bei der zuständigen Pflegekasse gestellt werden. Die Formulare sehen dabei bei jeder Pflegekasse unterschiedlich aus, werden jedoch auf Anfrage per Post zugeschickt. Die Leistungen werden ab Antragstellung, frühestens mit Beginn des Monats rückwirkend, gewährt. Nach Antragstellung wird die Pflegekasse über den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) einen zeitnahen Begutachtungstermin im Haushalt des Pflegebedürftigen vereinbaren.

Für die Vorbereitung auf die Einstufung der Pflegebedürftigkeit im Haushalt des Pflegebedürftigen empfiehlt es sich, ab 2017 ein „Selbstständigkeitsmeter“ zu erstellen. Dieses Hilfsmittel erfasst, in welchem Bereich die Selbstständigkeit der pflegebedürftigen Person beeinträchtigt ist und wo dieser Mensch auf Hilfe angewiesen ist. Hierfür sollen die Module bzw. die Einzelpunkte in den Bereichen aufgegriffen und bewertet werden. Das „Selbstständigkeitsmeter“ können Interessierte bei uns bestellen.

Brauchen Sie Unterstützung?

Weitere Informationen gibt die Broschüre „Pflegerstärkungsgesetz II“, die in allen Einrichtungen der Volkssolidarität Dresden erhältlich ist. Kunden, die bereits Leistungen der Volkssolidarität Dresden in Anspruch nehmen, erhalten bis Mitte Dezember 2016 die Broschüre zum Pflegerstärkungsgesetz, weitere Informationen und Beratung.

Sie nehmen noch keine Leistungen der Volkssolidarität Dresden in Anspruch? Wir beraten Sie gern und sind bei der Antragstellung behilflich. Wenn Sie es wünschen, unterstützen wir Sie auch während der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK).

Kontakt:

Volkssolidarität Dresden gGmbH,
Telefon: 0351 / 50 100
E-Mail: pflege@volkssoli-dresden.de



Volkssolidarität Dresden
Miteinander Füreinander

Pflegerstärkungsgesetz II
Alles was Sie zur Pflegerreform wissen müssen.

VOLKSSOLIDARITÄT

Vom Azubi zur Pflegedienstleiterin

Anke Kopec: Mit Herz, Verstand und Umsicht im Kundeninteresse



Bereitwillig mit einem Lächeln auf den Lippen, steht sie Rede und Antwort. Wer mit ihr spricht, schöpft sofort Vertrauen. Anke Kopec kann zuhören, motivieren und Trost spenden. Sie weiß nur zu gut, was ihre Mitarbeiter und Kunden bedrückt. Die 33-jährige Mutter zweier Kinder – seit 2003 bei der Volkssolidarität – agiert mit Umsicht und pädagogischem Geschick. Als Leiterin der ambulanten Dienste in Dresden-Nord ist sie die Chefin für 15 Mitarbeiter. 90 Betreute in der Sozialstation und zwölf in der Tagespflege brauchen Zuwendung, Hilfe und Fürsorge – und das täglich. Anke Kopec ist gelernte Altenpflegerin mit Fachabitur, hat bis 2007 in Gorbitz und Leubnitz gelernt und unterstreicht, dass ihr Elke Schmidt und Evi Just „sehr viel beigebracht haben“. Sie betont: „Ihre Erfahrungen in Praxis und Theorie kommen mir heute zugute.“

Geschäftsführerin Elke Keiner schätzt Frau Kopec sehr, vor allem ihr „klares Bekenntnis zur Volkssolidari-

tät.“ Sie sei sehr engagiert und verbindlich, aufgeschlossen, zielstrebig, kritisch und selbstkritisch gleichermaßen“. Frau Keiner konkretisiert: „Anke macht sich viele Gedanken über alle Leistungsbereiche der ambulanten Dienste in Trachenberge.“ Das zahlt sich für die Betreuten aus, denn die 15 Mitarbeiter spüren Tag für Tag, was sie bewegt. „Mitarbeiterführung ist für mich ein Schwerpunkt“, so Frau Kopec. Sie spricht von einem Netzwerk, denn Kontakte zu Ärzten und Angehörigen – oft „durch permanenten Telefondienst“ – müssen geknüpft werden. Das sei für gut organisierte Tagesabläufe unerlässlich.

Pflegedienstleiterin Anke Kopec weiß um die Sorgen und Probleme ihrer Mitarbeiter. Es sei lobenswert, dass das neue Pflegestärkungsgesetz ab 2017 mehr Zeit für persönliche Gespräche vorsieht, denn „nicht selten sind unsere Mitarbeiter die einzigen Ansprechpartner für unsere Kunden.“ Anke Kopec bescheinigt ihren

Mitarbeitern den Betreuten zu helfen, „mit uns den Alltag im Herbst ihres Lebens daheim zu meistern.“ Leider müsse das oft unter Zeitdruck erfolgen, denn Personalmangel und Bürokratie fordern ihren Tribut. So werden Maßnahmepläne erstellt, ebenso „strukturelle Informationssammlungen“. Die Mitarbeiter erfassen alle Kompetenzen ihrer Kunden, um deren Defizite zu erkennen und ihnen Hilfe angedeihen zu lassen.

Im Gespräch ist zu spüren, dass Anke Kopec ihren Beruf liebt. Sie weiß, dass sie mit ihren Mitarbeitern „viel für das Wohlbefinden unserer Kunden tun kann“.

Kraft holt sie sich in ihrer Familie: „Ich Nähe gern, besonders für meine Kinder. Fernsehen kommt kaum infrage, wohl aber das Wandern in freier Natur und schöne Stunden mit Freunden“. Ihr „vollbepflanzter Balkon“ erfreue sie jeden Tag.

Peter Salzmann

Für Service und Pflege ist gesorgt

Mit der Volkssolidarität durch den Alltag



In der Volkssolidarität Dresden gestalten engagierte Mitglieder, Beschäftigte und ehrenamtlich unter dem Leitmotiv „Miteinander – Füreinander“ das soziale Zusammenleben. Sie erbringen soziale Dienste, leisten beratende, unterstützende und betreuende Hilfe. Einen Überblick über die Service- und Pflegeleistungen finden Sie hier:

Unterstützung im Alltag bieten wir mit unserem Angebot „Essen auf Rädern“. Täglich ein warmes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen zuzubereiten, ist eine zeitaufwändige und für manche auch schwierige Aufgabe. Unser Angebot ist vielfältig. Von Eintöpfen über Hausmannskost bis hin zu Sonderkostformen, wahlweise tiefgekühlt, aufbereitet oder bereits servierfertig, wird alles geliefert. Zusätzlich bieten wir ein Abendbrotangebot, Kuchen für den Nachmittagskaffee, Bäcker- und Obsttütten.

Mit unserem **Fahrdienst** sorgen wir schnell und unkompliziert für die Aufrechterhaltung Ihrer Mobilität und

bringen Sie, wohin Sie möchten. Zudem schaffen wir für pflegende Angehörige mehr Zeit. Denn nicht selten stellt sich die Frage nach dem Fahrdienst, wenn zum Beispiel ein Arzttermin ansteht und man selbst dafür keine Zeit hat. Alle unsere Fahrzeuge verfügen über eine rollstuhl- bzw. tragstuhl-gerechte Ausstattung.

Sie suchen eine kompetente **Hauswirtschaftshilfe**, die den Alltag erleichtert und Sie bei den täglichen Hausarbeiten unterstützt? Dann probieren Sie unseren Haushaltsservice doch einfach einmal aus. Sie werden uns schnell nicht mehr missen wollen. Wir kommen kostenlos und unverbindlich zu Ihnen, beraten Sie und erstellen ein individuelles Angebot für Sie.

Den Wunsch, selbstbestimmt und mit Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu leben, haben viele Menschen, vor allem Ältere, Hilfe- und Pflegebedürftige. Ihre gewohnte Umgebung ist ihnen in langen Jahren ans Herz gewachsen. Ein **Hausnotrufsystem** kann die nötige Sicherheit bieten.

Rechtzeitig eingesetzt, kann es verhindern, dass zum Beispiel an sich harmlose Stürze schwerwiegende Folgen haben. Außerdem garantiert es, dass im Notfall schnell Hilfe kommt.

Mit Blick auf die **Pflege und Betreuung** ist die **Alltags- und Seniorbetreuung** ein Angebot zur Unterstützung und Begleitung von Pflegebedürftigen und demenziell erkrankten Menschen und ihren pflegenden Angehörigen. Es hilft dabei, die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Betroffenen zu erhalten und zu trainieren und entlastet die Angehörigen.

Dieses Angebot können alle Menschen mit Pflegestufe 1, 2 oder 3 und bei eingeschränkter Alltagskompetenz nach §45b SGB XI auch Menschen mit Pflegestufe 0 in Anspruch nehmen. Neben Hausbesuchen mit individueller Einzelbetreuung bieten wir auch eine Betreuung in Gruppen an, die von geschulten und qualifizierten Mitarbeitern übernommen wird.

In der **ambulanten Pflege** unter-

stützen wir Sie und Ihre Angehörigen bei der Betreuung und Pflege daheim. Umfang und Anzahl der Hausbesuche und Leistungen werden ganz auf Ihren Bedarf zugeschnitten. Dazu zählen die Pflege nach SGB XI und Behandlungspflege nach SGB V. Werden pflegende Angehörige krank, möchten in den Urlaub fahren oder benötigen von Zeit zu Zeit eine Auszeit von der Pflege, dann springen wir mit der **Verhinderungspflege** ein und übernehmen stundenweise oder auch rund um die Uhr die Betreuung und Pflege. Bei unserem Angebot der **pflegerischen Betreuung** bieten wir den Kunden Zeit und einen Gesprächspartner. Dieses Angebot ist nur in Verbindung mit Pflegeleistungen möglich. Bei der **Hilfe bei der Haushaltsführung** handelt es sich nicht um die übliche Haushaltshilfe, bei der unsere Mitarbeiter allein die Arbeiten im Haushalt übernehmen. Hier stehen die Betreuung und das gemeinsame Erledigen kleinerer hauswirtschaftlicher Tätigkeiten im Mittelpunkt.

Mit der **Kurzzeitpflege** ist eine vorübergehende Pflege und Betreuung in einer vollstationären Einrichtung bis zu vier Wochen je Kalenderjahr möglich und bietet pflegenden Angehörigen einen zeitlich begrenzte Entlastung oder bereitet den Pflegebedürftigen nach einem Krankenhausaufenthalt auf die Rückkehr in den eigenen Haushalt vor. Die Kosten für diese Zeit übernimmt die Pflegekasse bis zu einem Gesamtbetrag von 1.612 Euro. Zudem kann die Kurzzeitpflege mit Leistungen der Verhinderungspflege kombiniert werden.

Die **Tagespflege** bietet Pflege und



Betreuung in einer teilstationären Einrichtung, wo die Besucher Geborgenheit, familiäre Atmosphäre, viele Gleichgesinnte und Lebensfreude finden. Zahlreiche Aktivitäten lassen keine Langeweile aufkommen. Zudem bietet die Tagespflege die Möglichkeit, pflegende Angehörige einen oder mehrere Tage in der Woche für ein paar Stunden zu entlasten. Sie können in dieser Zeit zur Ruhe kommen, ihren Hobbys nachgehen und Kraft für die Pflege tanken.

Für das **Wohnen im Alter** bieten unsere Angebote des Betreuten Wohnens sowie Alten- und Pflegeheime viele Möglichkeiten. Selbstständig in der eigenen barrierefreien Wohnung bis ins hohe Alter leben, nachbarschaftliche Kontakte pflegen, sich begegnen, gemeinsam etwas unterneh-

men und dennoch bei Bedarf schnelle professionelle Hilfe bekommen - all das bieten wir in unseren sieben Einrichtungen Betreutes Wohnen. Unsere Mitarbeiter in den verschiedenen Einrichtungen beraten Sie gern und erstellen Ihnen ein individuelles Angebot. Unser **Altenheim im Stadtteil Gorbitz** ist ein stationäres Wohnangebot für Menschen mit einem geringen Betreuungs- und Pflegebedarf. Unser Haus hat 63 Plätze auf sechs Wohnbereichen. Ein Wohn- und Pflegeangebot für Menschen mit einem stationären Pflege- und Betreuungsbedarf bieten wir mit **unseren Pflegeheimen in Gorbitz und Leubnitz**. Unser Grundprinzip ist, dem älteren Menschen Vertrauen in seine vorhandenen Fähigkeiten zu verleihen und ihn zu Selbstbestimmtheit, Selbstbewusstsein und Eigenengagement zu ermutigen. Die angebotenen Leistungen passen wir der individuellen Lebenssituation und dem Bedarf der Bewohner an.

Ein Tipp zum Schluss: Es ist sinnvoll, sich rechtzeitig Beratung einzuholen, bevor der Pflegefall eintritt. Oft sind es die kleinen Hilfen, die Erleichterung bringen, zum Beispiel ein warmes Mittagessen, das nach Hause geliefert wird oder Unterstützung bei der Reinigung der Wohnung. Neben diesen Hilfen informiert unsere **Pflegeberaterin Evelin Just** vor allem über mögliche Leistungen der Krankenkassen sowie über Sozialleistungen. Durch die Beratung zur Antragstellung können zustehende Leistungen gesichert werden.

► Die Übersicht unserer Leistungen und Einrichtungen sowie Ansprechpartner finden Sie auf Seite 24.

Gesundheit und Wohlbefinden erhalten

Im Mittelpunkt der Arbeit unserer Physiotherapeuten steht die Erhaltung Ihrer Gesundheit bzw. Wiederherstellung Ihres Wohlbefindens. Anspruch auf physiotherapeutische Leistungen haben alle, die eine Verordnung durch ihren behandelnden Arzt oder die Krankenkasse haben. Darüber hinaus können diese Leistungen natürlich auch als Privatzahler in Anspruch genommen werden. Für diejenigen, die sich etwas Gutes tun und eine Auszeit vom Alltags- und bevorstehenden Weihnachtsstress nehmen wollen, haben unsere Physiotherapeuten ein Wohlfühlangebot zusammengestellt:

- eine klassische Massage mit Aroma-Öl für 16 Euro
- eine Fangopackung mit Freiburger Vulkanit und klassischer Massage mit Aroma-Öl für 21 Euro.

Bitte wenden Sie sich für eine Terminvereinbarung an die Mitarbeiter in unserer Physiotherapie unter Telefon 0351/50 10-162.

„Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.“

Ewald Balsler, 1898–1978, deutscher Schauspieler

Ehrungen verliehen

Mit hohen Auszeichnungen würdigte die Volkssolidarität Dresden Mitglieder, Ehrenamtliche und Partner für ihr herausragendes Engagement.

Ehrenplakette der Volkssolidarität

Maria Majdlova, Kreisverband der Tschechischen Senioren in Karlovy Vary

Peter Waldecker, Geschäftsführer Klüh Catering und Gesellschafter der Volkssolidarität Service GmbH (VSG) – Verleihung zur Festveranstaltung der Volkssolidarität am 22. Oktober 2016 in Berlin

Goldene Solidaritätsnadel der Volkssolidarität

Ortwin Muth, Mitgliedergruppe Friedrichstadt – Verleihung zur Festveranstaltung der Volkssolidarität am 22. Oktober 2016 in Berlin

Bronzene Solidaritätsnadel der Volkssolidarität

Gisela Buhlmann, Mitgliedergruppe Tolkewitz West

Gabriele Heyne, Mitgliedergruppe Volkshaus Laubegast

Ilse Meichsner, Mitgliedergruppe Tolkewitz III

Ehrenteller der Volkssolidarität Dresden

Sylvia Barthel, Mitgliedergruppe GeWo Gruna

Ursula Engelhardt, Mitgliedergruppe Klotzsche

Sophie Konasch, Mitgliedergruppe Reick

Gertrud Maiwald, Mitgliedergruppe Am Trinitatisplatz

Der 30. September 2016 bescher-te uns einen dieser wunderbaren spätsommerlichen Nachmittage, der noch einmal mit viel Sonnenschein und warmen Temperaturen aufwartete. Gerade richtig, um unseren Gästen einen freundlichen hellen Rahmen für unsere Dankeschön-Veranstaltung zu bieten. Wen wir eingeladen hatten? Einen Teil unseres Herzstückes im Verein – Mitglieder und Partner, die unsere Ziele seit Jahren durch ihr besonderes ehrenamtliches Engagement unterstützen und fördern.

Unser Vorstand und unsere Geschäftsführung dankten im Rahmen dieses jährlich stattfindenden Verbandstages „Dankeschön“ mit hohen Auszeichnungen der Volkssolidarität den Menschen, die in diesem Jahr von ihren Mitgliedergruppen bzw. den durch die Zusammenarbeit verbundenen Partnern für ihr besonderes Engagement vorgeschlagen und von unserem sowie dem Bundesvorstand der Volkssolidarität bestätigt wurden.

Der Teilnehmerkreis, der sich aus den Auszuzeichnenden, Mitgliedern des Vorstandes und Ehrenrates, der Geschäftsführerin der Volkssolidarität Dresden gGmbH, Elke Keiner, sowie den Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern der Mitgliedergruppen, denen die Auszuzeichnenden angehören, zusammensetzte, schien sich in unserem hübsch vorbereiteten Saal in der Geschäftsstelle von Beginn an wohl zu fühlen. Kurzentschlossen nahm auch die tschechische Generalkonsulin in Dresden, Eva Reinöhllová, an unserer Festveranstaltung teil. Sie wollte sich die persönliche Gratulation von Maria Majdlova zu ihrer Auszeichnung und die Übermittlung ihrer Wertschätzung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht entgehen lassen.

Nach der herzlichen Begrüßung aller Gäste durch unseren stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Rainer Kempe entspannen sich bei einem leckeren Kaffeetrinken sehr schnell rege Plaudereien. Die darauffolgenden



Geehrt für ihr Engagement (v. l. n. r.): Ilse Meichsner, Gertrud Maiwald, Ursula Engelhardt, Gisela Buhlmann, Sophie Konasch, Ortwin Muth, Gabriele Heyne, Sylvia Barthel, Maria Majdlova. Nicht im Bild: Peter Waldecker



Der Dresdner Mädchenchor der JugendKunstschule begeisterte mit bekannten Evergreens und klassischen Liedern.

Würdigungen wurden von dem sehr lebendig dargebotenen Repertoire des Dresdner Mädchenchores der JugendKunstschule vervollkommen. Die sieben- bis 20-jährigen Damen begeisterten ihr Publikum unter der Leitung von Claudia Sebastian-Bertsch mit einer vielsprachigen multikulturellen Liedfolge. Bekannte Evergreens, klassische Lieder und eindringliche Ohrwürmer sorgten für festliche, fröhliche und bewegende Momente bei den Zuhörerinnen und Zuhörern.

Während einzelne Geehrte noch rätselten, wie sie denn zu dieser offiziellen Anerkennung kommen, äußerten andere ihre Freude und Wohlgefühl in kurzen motivierenden Redebeiträgen. Drei inhaltliche Punkte einte dabei alle Rednerinnen und Redner: die Einsicht in die Unverzichtbarkeit von Solidarität und Mitmenschlichkeit zum Wohle der gesamten Gesellschaft, die Dankbarkeit gegenüber der Volkssolidari-

tät, die ein zuverlässiges Dach bietet, um Orientierung und Hilfe zu geben und zu bekommen sowie die Hoffnung, dass beides weiterhin in einem grenzüberschreitenden Zusammenwirken von vielen Menschen mitgetragen wird.

So entwickelte sich der Nachmittag im Zusammenspiel mit den anerkennenden Dankesworten und Auszeichnungsverleihungen für unsere engagierten Mitglieder und Partner zu einer sehr optimistischen, wertschätzenden gemeinsamen Zeit, die alle gern in Erinnerung behalten werden. Nach vielen angeregten Gesprächen und einem hausgemachten, sehr geschmackvollen Abendmenü, fand dieser kleine, aber feine, Verbandstag „Dankeschön“ 2016 seinen Abschluss. Den vielen helfenden Händen im Hintergrund gilt mein herzlichster Dank für ihren Beitrag zu diesem gelungenen Nachmittag.

Katja Bauer

Akustischer Hochgenuss zum Jahresauftakt

Erstmals und exklusiv ist die Neubrandenburger Philharmonie zum Neujahrsbeginn in Halle zu erleben. Lauschen Sie am 4. Januar 2017 den Klängen von Otto Nicolais Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Peter Tschaikowskis Rokoko-Variationen für Violoncello und Orchester op. 33 sowie beschwingten Melodien von Johann Strauß & Co.

Kartenpreise 29 Euro (PK I), 27 Euro (PK II), 25 Euro (PK III) zzgl. Busanreise 18 Euro. Weitere Informationen und Buchung zur Reisesprechstunde mit Marcel Walter am 16. Dezember in den Begegnungsstätten Laubegast von 9 bis 9:45 Uhr, „fidelio“ von 10:15 bis 11 Uhr sowie in der Alfred-Althus-Straße 2 von 11:15 bis 12 Uhr oder unter Telefon 0361/55 04 99 70 bei Regina Gundermann.

Wir sagen Danke

Für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Volkssolidarität bedanken wir uns im vierten Quartal 2016 bei

50 Jahre Mitgliedschaft

Lisa Andrä, Lieselotte Klietsch, Dieter Pawelczik, Inge Riedel, Chanett Ullrich

40 Jahre Mitgliedschaft

Annemarie Geißler, Hannelore Holz, Irene Jung, Bärbel Prinz, Anneliese Weigelt

Gesunde Vielfalt

Tanzen macht schön, und Wissenschaftler sagen, tanzen lässt den Sauerstoffanteil im Blut steigen, stärkt die Muskeln, steigert die geistige Vitalität, bringt den Kreislauf in Schwung, stärkt das Immunsystem und die Koordination, ist Gedächtnistraining u.v.a.m. Sie erlernen Schrittfolgen, tanzen im Reigen und üben Volkstänze. Machen Sie mit immer mittwochs 17:30 Uhr im Seniorenzentrum Amadeus, Striesener Straße 2.

Freitags und montags wird im „Amadeus“ Sport getrieben. Mit Spaß an der Bewegung wird durch leichte Ausgleichsgymnastik der ganze Körper in Schwung gebracht. Die Muskulatur wird mobilisiert, gekräftigt und gedehnt. Durch ein abwechslungsreiches Training wird die Umstellungsfähigkeit und Flexibilität sowohl auf der körperlichen als auch auf der geistigen Ebene positiv gefördert. Mitzubringen sind Handtuch, bequeme Sportkleidung und Turnschuhe. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung.

Qi-Gong lässt die Menschen in unserer hektischen Zeit wieder zur Ruhe kommen. Durch fließende Bewegungen werden Körper und Geist in Einklang gebracht. Zur Praxis gehören Atemübungen, Körper- und Bewegungsübungen, Konzentrations- und Meditationsübungen. Sie sollen der Harmonisierung und Regulierung des Qi-Flusses im Körper dienen. Kursleiterin ist Meisterin Dannuo Huang aus China. Zeit: donnerstags 9:45 Uhr

Kontakt:

Seniorenzentrum Amadeus,
Striesener Straße 2, 01307 Dresden,
Telefon 0351/447 28 69,
E-Mail: amadeus@volkssoli-dresden.de

Gesundes Leben und Spaß mit grünen Ringen

Apotheken-Reihe gibt nützliche Tipps

Es duftet nach frisch gekochtem Kaffee, Kräuter stehen auf dem Tisch, der Frühstücksquark ist angerührt mit Zucchini und Minze. Ursula Einert, die neue Kollegin des Teams Trachenberge, und Rita Schneider, ehrenamtliche Helferin, servieren schmackhafte Schnittchen mit Tomatenkräuterbutter und Probiertgläschen mit Smoothies – selbstverständlich aus Joghurt und mit frischen Kräutern, denn heute dreht sich alles um das Thema „Kräuter – gegen alles ist ein Kraut gewachsen!“.

„Was ist denn ein Smoothie?“ Frau Helms weiß Antwort: ein cremiges Getränk auf der Basis von Frucht, Milch oder Eis. Apothekerin Uta Lesche, Inhaberin der Apotheken Pieschen – Apotheke im Ärztehaus Mickten, Pfauen- und Barbara-Apotheke – und Frau Helms, Mitarbeiterin für Öffentlichkeit und Marketing, sind regelmäßig zu Gast im Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge. „Wir wol-

len den Senioren die sie interessierenden Themen leicht verständlich nahe bringen“, erzählt die Apotheken-Inhaberin. „Mit der Barbara-Apotheke besteht schon seit vielen Jahren ein guter Kontakt, und so entstand die Idee, unter dem Motto ‚Gesund leben‘ eine regelmäßige Veranstaltungsreihe mit vier Terminen ins Leben zu rufen, die auch im Veranstaltungs- und Jahreskalender der Apotheke veröffentlicht sind“, berichtet Mitarbeiterin Susanne Becker. Wunschthemen gibt es bei den Senioren viele. Für das nächste Jahr stehen der Umgang mit alters- und krankheitsbedingten Schmerzen, Wechselwirkungen zwischen den Medikamenten, Aromatherapie und ihre Wirkung auf das Wohlbefinden sowie Kosmetik für die reife Haut auf dem Plan. Zu letztgenanntem Thema plant die Apotheke im Rahmen der Dresdner Aktionstage zur Seelischen Gesundheit im September nächsten Jahres einen Wohlfühl-

tag für Haut, Körper und Seele. Ganz wichtig sei, Gewürz- und Heilpflanzen richtig aufzubewahren, damit sie ihre Wirkung nicht verlieren, „am besten luftdicht verschlossen und kühl“, empfiehlt Apothekerin Uta Lesche passend zum Kräuterfrühstück. Gleiches gilt auch für Tee. Einen Tipp für die Hausfrauen hat die Apothekerin auch parat: als Vorspeise ein Salat aus Rucola oder Endivien. Das rege den Appetit an. Schnittlauch vertreibt die Frühjahrsmüdigkeit, reinige das Blut und liefere Vitamin C. Am besten sei es, Kräuter in der jeweiligen Jahreszeit zu kaufen und in kleinen Portionen einzufrieren, um bei Bedarf davon zu zehren. „Und wenn Sie frisch verliebt sind und Herzklopfen haben hilft Melissee“, verrät Apothekerin Uta Lesche mit einem Schmunzeln, denn „Melisse wirkt beruhigend“.

Ines Schröder

FSJ-Projekt „Gesundes Kochen“

Jeder Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sollte während seines zwölfmonatigen Einsatzes ein Projekt entwickeln und meistern. In den letzten Jahren waren es in unserer Begegnungsstätte Gymnastik im Sitzen oder das Gedächtnistraining. In diesem Jahr äußerte unser Marcel, dass er gern mit den Senioren kochen würde. Die Idee fanden alle gut. Das erste Kochen im April kam so gut an, dass er vor Beendigung seines Einsatzes noch eine Veranstaltung vorbereitete und absolvierte.

Zur ersten Veranstaltung im April gab es zwei Varianten vom Hühnchen. Sechs Seniorinnen und zwei Senioren hatten sich angemeldet. Marcel bereitete sich gewissenhaft vor. Zutaten einkaufen, den Raum vorbereiten usw. Woran wir nicht gedacht haben, war der Eifer der Senioren. Bereits vor dem offiziellen Beginn fingen die ersten schon an zu arbeiten.



Gemeinsam hat es Spaß gemacht, Gemüse vorzubereiten, Käsefüllungen einzurühren und das Fleisch zu füllen. Während der Kochzeit wurde wieder Ordnung geschaffen und der Mittagstisch gedeckt. Dabei kam es zu vielfältigen Gesprächen. Das gemeinsame Mittagessen war der Höhepunkt. Die ungewohnten Gerichte haben allen gut geschmeckt. In seiner zweiten Kochveranstaltung wagte er sich an Lachs mit Spinatnudeln und Obstsalat.

Im Juli hat Marcel seinen Einsatz bei uns beendet und seine Lehre begonnen. Nun stand die Frage: Geht es weiter mit dem Kochen? Es waren sich alle einig: Wir machen weiter. Diese Idee darf nicht sterben. Jeden zweiten Monat gibt es nun thematische Kochkurse. Waren es im August Gemüseauflauf und Eintopf, ging es im Oktober um Gerichte aus der Kartoffel. Zwischen Weihnachten und Neujahr wird es um leichte Gerichte gehen.

*Monika Reichel
Leiterin SBS Friedrichstadt*

Mehr Lebensqualität bis ins hohe Alter dank Smovey



Spaß mit grünen Ringen gibt es regelmäßig freitags von 15 bis 15:45 Uhr im Seniorenzentrum „Amadeus“. Neue Kursmitglieder sind herzlich willkommen. Die erste Schnupperstunde ist kostenfrei.

„Bewegungsspaß mit grünen Ringen für mehr Lebensqualität bis ins hohe Alter“ heißt es in der Veranstaltungsankündigung des Seniorenzentrums „Amadeus“. Doch wie können grüne Ringe Spaß machen und für mehr Lebensqualität sorgen? Was liegt näher, als sich selbst vor Ort ein Bild zu machen - freitags, 15 Uhr, im „Amadeus“? „Aus dem Schnupperkurs sind fünf Seniorinnen geblieben“, erzählt Mitarbeiterin Cathrin Bochert und sie sei selbst dabei im Smovey-Kurs, den die Volkssolidarität regelmäßig für ihre Mitarbeiter anbietet. „Wir sind lauter junge Mädels“, begrüßt mich Frau Strauß mit einem Augenzwinkern in ihrer Runde. „Mit Smovey sind die kleinen grünen Ringe gemeint“, erfahre ich von Frau Bader.

Dann startet die Musik, ein leises Surren ist zu hören. Zur Erwärmung schwingen wir auf einem Stuhl sitzend die unscheinbaren grünen Ringe

seitwärts am Körper vorbei. „Handgelenke gerade lassen“, ermahnt mich Kursleiterin Corina Wendt-Jensch. Ich brauche eine Weile, bevor ich die kleinen Stahlkugeln, die in die Ringe eingearbeitet sind, richtig in Schwung bringe und das Surren so rhythmisch wie bei den anderen klingt. Danach halten wir die Ringe vor den Körper und bewegen sie waagrecht abwechselnd von links nach rechts und zurück. „Das aktiviert den Muskel im Oberarm. Schließlich wollen wir alle keinen Winkearm haben“, motiviert uns Corina. So langsam kann ich mir vorstellen, dass hinter den kleinen Ringen mehr steckt als nur ein Spielzeug. „Für jede Altersgruppe sind Übungen dabei. Egal, ob im Sitzen, Stehen oder sogar Laufen – die Muskulatur wird aktiviert, das Lymphsystem entschlackt und der Stoffwechsel im Körper angeregt. Verspannungen im Nacken-, Schulter- und Rückenbe-

reich lösen sich, hebt Corina Wendt-Jensch, die seit vergangem Jahr als ausgebildeter Smovey-Coach unterwegs ist und zurzeit ihre Ausbildung zum Reha-Trainer absolviert, die Vorteile hervor. Und für die Koordination hat sie selbstverständlich auch Übungen parat. Da machen mir die jungen Mädels, die schon zum achten Mal dabei sind, einiges vor.

„Das Schönste vom ganzen Tag kommt zum Schluss“, freut sich die 82-jährige Frau Heß. Denn zu jeder sportlichen Trainingseinheit gehört die Entspannung. Mit schwingenden Bewegungen wandern die Ringe von oben nach unten und wieder zurück auf dem Rücken entlang und sorgen für ein entspanntes Lächeln. Bis zum nächsten Freitag, 15 Uhr, im „Amadeus“ in der Striesener Straße 2.

Reisen, Reisen – wer hat das nicht gerne ...

... komm doch auch mal mit.“ So heißt es in einem bekannten Lied. Seit dem vergangenen Jahr liegen in den Begegnungsstätten der Volkssolidarität die Angebote für Tagesausflüge unseres lokalen Reisepartners Eberhardt TRAVEL für Sie bereit. Seit mehr als 25 Jahren organisiert der Dresdner Veranstalter Reisen in Deutschland, Europa und in der ganzen Welt. Reisen, die mit viel Liebe zum Detail organisiert werden. Lebensbilder möchte an dieser Stelle das Eberhardt-Reise-Zentrum in der Passage Prager Spitze, direkt am Dresdner Hauptbahnhof, vorstellen. Wir sprachen dazu mit Heike Schlosser, Reiseberaterin im Reise-Zentrum.

Lebensbilder: Unter dem Motto „Carpe Diem – Nutze den Tag!“ sind Sie Partner der Volkssolidarität Dresden für Tagesausflüge in die nähere Umgebung. Wo finden unsere Mitglieder diese Angebote?

Zunächst liegen die Broschüren in den Begegnungsstätten aus. Zugleich finden sie diese auf der Homepage der Volkssolidarität. Sehr gern beraten wir sie in unserem Reise-Zentrum. Herr Wolfgang Mitteldorf ist jeden Freitag des Monats in folgenden

Begegnungsstätten: Laubegast (9.00–9.35 Uhr), fidelio (10.15–11.00 Uhr) und Friedrichstadt (11.15–12.00 Uhr). Sie finden jeden Monat unterschiedliche Angebote von Halbtages- bis Tagesfahrten, darunter die beliebten Touren zum Bauden-Nachmittag mit Tanz in der Böhmisches Schweiz, aber auch zu bekannten Ausstellungen, zum Beispiel der Internationalen Grünen Woche in Berlin, gemütliche Frühlingfahrten zum Narzissenfest in Nochten oder zur Rhododendron-

blüte im Park von Lichtenwalde, Ausflüge in das Lausitzer Seenland oder in das Leipziger Neuseenland, Besuche im ZOO Leipzig oder der Internationalen Gartenausstellung 2017 in Berlin-Marzahn. Wir halten eine breite Palette unterschiedlicher Themen für Sie bereit.

Lebensbilder: Welche Reiseangebote bietet Eberhardt TRAVEL insgesamt?

... in die weite Ferne, so geht es im obengenannten Lied weiter. Mit uns

Ihr Eberhardt-Reise-Zentrum in Dresden
Stöbern Sie in unserer Reise-Vielfalt:

Europa-Rundreisen, Fernreisen, Kreuzfahrten, Kur & Wellness, Reisen mit Rollstuhl, Städte & Events

WELTWEIT
Flugreisen und Kreuzfahrten

Reisen in Europa
2017

WOHLFÜHLEN
2017

Reisen mit der VOLKSSOLIDARITÄT
Tagesfahrten 2017
– von Januar bis Juni –
Mit den Ball-Luftkissen, Berggipfeln, Pils, Wein und Döner

Ihr Partner für Tagesfahrten der Volkssolidarität Dresden

Erfahrene, professionelle Fachberatung in Ihrem Eberhardt-Reise-Zentrum!
Montag – Freitag: 9 – 19 Uhr
Samstag: 9 – 18 Uhr

eberhardt
Richtig reisen. In die ganze Welt.

PRAGER SPITZE
DRESDEN

Passage Prager Spitze • Prager Straße 2
01069 Dresden • Telefon: (03 51) 41 76 00
reise-zentrum@eberhardt-travel.de
www.eberhardt-travel.de

können Sie in fast alle Länder Europas, auf alle Kontinente unserer Erde und natürlich in viele Regionen Deutschlands, darunter in Sachsen, Thüringen und Brandenburg, reisen. Bei Rund-, Städte- und Kulturreisen werden Sie von erfahrenen ReiseleiterInnen, bei vielen Reisen auch StudienreiseleiterInnen, betreut. Bei Flug- und Fernreisen stehen Eberhardt-Reisebegleitungen mit Rat und Tat allen Gästen zur Seite. Vor Ort kommen Deutsch sprechende, qualifizierte Reiseleiter hinzu. Das gewährt ein gutes und intensives Kennenlernen der Geschichte, der Traditionen des Landes oder der Region. Ergänzt wird dies durch Begegnungen mit Menschen vor Ort und Besichtigungen auch von Kleinodern der Architektur oder der Natur außerhalb der großen Touristenströme.

Lebensbilder: Wir haben gehört, Sie bieten auch Gesundheitsreisen an?

Ja, natürlich. Eberhardt TRAVEL besitzt seit fast 25 Jahren Erfahrungen bei Kur- und Wellnessreisen. Diese sind im Katalog WOHLFÜHLEN zusammengefasst. Darin gibt es 146 Hotelangebote in 35 Kurorten in Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn und in der Slowakei. Einzelne Kurorte, zum Beispiel im Bäderdreieck und im Vogtland oder an der Polnischen Ostseeküste fahren wir wöchentlich an. Wir holen unsere Kurgäste gegen Aufpreis auch gern von der Haustür ab und bringen sie zum Reisebus, wo sie von unserer Reisebegleitung auch bei An- und Rückreise betreut werden.

Lebensbilder: Nun hat jeder Reisegast ein anderes Bedürfnis ...

Darauf haben wir uns sehr gut eingestellt. Jeder Gast kann die Intensität der Behandlungen selbst wählen, Gesundheitsurlaub mit 2 Anwendungen



gen, Heilkur mit bis 4 Anwendungen oder Spezialkuren mit Spezialanwendungen, z.B. Radon in Bad Brambach oder Jáchymov. Auch die Dauer des Aufenthaltes kann mit 8, 15 oder 22 Tagen den Bedürfnissen angepasst werden. Natürlich bieten die einzelnen Kurorte und Kurhotels unterschiedliche Heilmittel und mögliche Anwendungen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie sich in unserem Reise-Zentrum individuell beraten lassen. Es empfiehlt sich, Empfehlungen des Hausarztes an den Kurarzt mitzunehmen.

Lebensbilder: Sie haben auch Reisen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, darunter für Rollstuhlfahrer im Angebot. Wie sind dieses organisiert?

Eberhardt TRAVEL verfügt über einen behindertengerechten 4-Sterne-Reisebus. Dieser gewährt mittels Hebebühne und Schwebelift ein barrierefreies Ein- und Aussteigen. In den Hotels stehen entsprechend ausgestattete Zimmer bereit. Insgesamt ist das Reiseprogramm sowohl im Inhalt, in der Dichte und in der Geschwindigkeit den Bedürfnissen unserer Gäste angepasst. Im Bus selbst können Hilfsmittel wie Rollator und Rollstuhl, auch Elektrorollstühle, mitgenommen werden. Wer im Rollstuhl sitzen muss,

wird mit dem Rollstuhl im Bus fest verankert. Natürlich ist die Anzahl der Rollstühle pro Bus in der Anzahl begrenzt. Alle Gäste werden von einem erfahrenen Team von ReiseleiterInnen und Chauffeuren betreut. Diese Touren führen zum Beispiel in Deutschland an den Weißenhäuser Strand an die Ostsee, nach München oder Silvester nach Rheinland-Pfalz.

Restplätze haben wir für unsere Reisen nach Masuren in Polen, in die Walzerstadt Wien, nach London oder nach Belgien. Auch eine kombinierte Flugreise mit Kreuzfahrt zu den Kanarischen Inseln und Madeira mit der AIDAsol ist möglich.

Lebensbilder: Sind Sie auch mit Eberhardt-Reisegästen unterwegs?

Ja natürlich, jährlich mehrmals wie alle MitarbeiterInnen unseres Reisebüros. So kennen wir die Reiseziele und die Bedürfnisse unserer Gäste. Mehrfach weilte ich auf der faszinierenden Blumeninsel Madeira im Atlantik, eine Insel mit einer interessanten Flora und Geschichte, bei äußerst angenehmen Temperaturen.

Lebensbilder: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch. Bei dieser Fülle kann man wirklich nur sagen: „... komm, doch auch mal mit.“

Kontakt:

Eberhardt-Reise-Zentrum,
 Passage Prager Spitze
 01069 Dresden, Prager Straße 2
 Telefon: (03 51) 41 76 00
reise-zentrum@eberhardt-travel.de
www.eberhardt-travel.de

Reiseberaterin Heike Schlosser auf der Insel Madeira.



Sozialpolitische Forderungen und Austausch zur Verbandsarbeit

Bundesdelegiertenversammlung 2016 der Volkssolidarität



Volkssolidarität Bundesverband e. V., T. Gräser

Verbandspräsident Dr. Friedersdorff berichtete über die Entwicklung des Verbandes seit 2014

Rückschau und Ausblick standen im Mittelpunkt der Bundesdelegiertenversammlung der Volkssolidarität am 30. September 2016 in Potsdam. 94 Delegierte vertraten die Verbandsgliederungen im Potsdamer Kongresshotel am Luftschiffhafen. Hinzu kamen etwa 40 Gäste, darunter Dr. Joachim Rock vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und Dr. Reinhold Thiede, Bereichsleiter der Deutschen Rentenversicherung (Bund).

Verbandspräsident Dr. Wolfram Friedersdorff blickte auf die Zeit seit seiner Wahl 2014 zurück. Er dankte den Mitgliedern sowie den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern der Volkssolidarität für ihr Wirken. Zudem gehöre, aktiv Solidarität zu üben und zu leben. Die durch die Ehrenamtlichen geleistete praktische Solidarität bezeichnete Dr. Friedersdorff als „Zukunftsmotiv für ganz Deutschland“. Die in der Volkssolidarität freiwillig Engagierten trügen dazu bei, „unser Gemeinwesen lebenswert zu machen, den Zusammenhalt zu stärken und Menschen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen“. Der Verbandspräsident mahnte zugleich bessere Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche

Engagement an, so eine nachhaltige finanzielle Unterstützung und förderliche rechtliche Regelungen.

Der Verbandspräsident verwies auf die klaren sozialpolitischen Positionen der Volkssolidarität. Dazu gehöre das Thema Alterssicherung und Altersarmut. Dazu sprach als Gastredner Dr. Reinhold Thiede, Bereichsleiter der Deutschen Rentenversicherung (Bund). Er stellte die Entwicklung der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) in den letzten Jahren dar und, dass deren Situation gegenwärtig so gut wie nie sei. Grund dafür sei die gute Wirtschaftslage, allerdings führe die demografische Entwicklung auf Dauer zu Problemen, die gelöst werden müssten. „Es ist kein Wunschkonzert: Ein höheres Rentenniveau heißt immer ein höherer Beitragssatz“. Der Experte sah kein gegenwärtiges Problem von Altersarmut, die aber zunehmend künftigen Rentnern in Folge geringer Erwerbseinkommen und Arbeitslosigkeit drohe. Zudem gab er einen Überblick über die Angleichung des Rentenwertes Ost an den Westwert. Deutlichen Widerspruch bekam der Vertreter der Rentenversicherung unter anderem von Dr. Joachim

Rock vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Altersarmut sei bereits heute nicht nur eine Frage, wer Grundversicherung im Alter beziehe. Der Verbandsvertreter dankte der Volkssolidarität für ihre sachkundigen und fundierten sozialpolitischen Impulse. So streite niemand so kompetent für die Interessen der Rentner und älteren Menschen in Ostdeutschland. Die Delegierten der Volkssolidarität verabschiedeten einstimmig die „Rentenpolitischen Leitlinien“ des Verbandes. Darin wird unter anderem gefordert, dass die gesetzliche Rente wieder den Lebensstandard im Alter sichern muss.

Verbandspräsident Dr. Friedersdorff bat die Mitglieder und Mitarbeiter der Volkssolidarität, alle Möglichkeiten zu nutzen, um gegen Fremdenfeindlichkeit aufzutreten und diese abzubauen zu helfen. Es gehe darum, die eigenen humanistischen Werte zu leben und sie in die Gesellschaft zu tragen. Dr. Friedersdorff dankte den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern für ihre Arbeit in den letzten zwei Jahren, um Geflüchteten zu helfen, die nach Deutschland kamen und kommen. Die Bundesdelegiertenversammlung verabschiedete eine Erklärung gegen Fremdenfeindlichkeit, Menschenhass und Gewalt.

Bundesgeschäftsführer Horst Riethausen gab in seiner letzten Rede in diesem Amt einen durchaus kritischen Rückblick auf die Verbandsarbeit. Er zog eine gute Bilanz zum 70. Jahrestag der Volkssolidarität 2015. Weiterhin machte er unter anderem auf veränderte Rahmenbedingungen für das Wirken des Verbandes und seiner Strukturen aufmerksam. Riethausen mahnte vor allem mehr Gemeinsamkeit und auch innerverbandliche Solidarität an. Die gemeinsamen Aufgaben ließen sich nur durch ein gutes Miteinander lösen.

Verbandspräsident Dr. Friedersdorff dankte dem scheidenden Bundesgeschäftsführer für seine Arbeit seit 2010. Die Bundesdelegierten stimmten dem Bericht des Wirtschaftsprüfers für die Jahre 2014 und 2015 zu.

Tilo Gräser

Gegen Fremdenfeindlichkeit, Menschenhass und Gewalt

Erklärung der Bundesdelegiertenversammlung der Volkssolidarität 2016

Angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen in unserem Land wenden wir uns an alle Mitglieder unseres Verbandes, seine Partner und Unterstützer. Wir bekennen uns zu den humanistischen und demokratischen Werten des Grundgesetzes. Wir treten gemeinsam mit vielen demokratischen Organisationen für ein solidarisches Miteinander und Füreinander ein. Wir appellieren an alle Verantwortlichen in den demokratischen Parteien, in Gewerkschaften und in den Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, sich gemeinsam entschieden gegen Fremdenfeindlichkeit, Menschenhass und Gewalt einzusetzen.

„Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!“ Dieser Gedanke bewegte viele Menschen im Oktober 1945, als sie die Volkssolidarität gründeten. Sie hatten die Schrecken und Ängste des Krieges sowie seine Folgen unmittelbar erlebt, ebenso wie die Nachkriegsjahre mit Hunger, Obdachlo-

sigkeit, Not und Elend. Seitdem ist es das Anliegen der Volkssolidarität, solidarisch mit denen zu sein, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen. Diesem Erbe der Gründungsgeneration unseres Verbandes sind wir verpflichtet. Dieser Tradition folgend wenden wir uns gegen Krieg und Terror, gegen Gewalt als Lösung für gesellschaftliche Konflikte.

Der wachsende Rechtsradikalismus, Fremdenhass und Fanatismus stellen eine Bedrohung für Frieden und unseres demokratischen Zusammenlebens dar. Wir erleben gegenwärtig, dass menschenfeindliche Ideologien und Bestrebungen aufwind erhalten – nicht nur bei Wahlen. Die Auseinandersetzung darüber müssen wir offener mit den Gegnern der Demokratie führen. Auch Stillschweigen unterstützt diejenigen, die den Grundsatz der Menschenwürde mit Füßen treten. Den Nährboden für die zunehmende Infragestellung hu-

manistischer Werte sehen wir auch in sozialer Verunsicherung und Perspektivlosigkeit in einer Gesellschaft mit zunehmender sozialer Spaltung. Wir dürfen soziale Notlagen in Teilen der Bevölkerung nicht ignorieren. Wir müssen uns dafür einsetzen, den Sozialstaat zu sichern und zu stärken sowie soziale, kulturelle und humanistische Werte zu bewahren. Antidemokratische Kräfte und Organisationen dürfen keine Chance haben, soziale Nöte für ihre Zwecke zu missbrauchen.

Wir rufen die Mitglieder und Mitarbeiter unseres Verbandes dazu auf, überall ihre Stimme für Solidarität und Demokratie, gegen jegliche Form von Gewalt und Menschenhass zu erheben. Wirken wir gemeinsam weiter für eine humanistische Gesellschaft! Es gibt keinen Humanismus ohne Solidarität! Eine humanistische Gesellschaft ist eine solidarische Gesellschaft!

Neujahrskonzert 2017 mit großer Nachfrage



Mehr als 100 Künstlerinnen und Künstler weihen die neue Spielstätte der Staatsoperette Dresden im Kraftwerk Mitte mit einer musikalischen Gala der besonderen Art ein.

Die Freude unter den Operettenfreunden war so groß, dass die Nachfrage für das Kartenkontingent sowohl für unser Neujahrskonzert am 4. Januar als auch die Abendveranstaltung am 3. Januar bei weitem übersteigt. Mitglieder, die Karten bestellt haben, können sich ab sofort an die Referentin Mitgliederverband oder die Mitarbeiter unserer Begegnungsstätten und Treffs wenden, um zu erfahren, inwieweit ihre Bestellung berücksichtigt werden konnte. Maßgeblich war der Bestelleingang. Bis zum 23. April 2016 eingehende Bestellungen fanden Berücksichtigung. Denjenigen, die bis zum 22. September 2016 Karten für die Abendveranstaltung am 3. Januar, 19:30 Uhr, bestellt haben, bestätigen wir die Bestellung vollständig.

Die Kartenausgabe für Bestellungen über die Mitgliedergruppen erfolgt voraussichtlich Anfang Dezember über die Begegnungsstätten und Treffs. Bei Einzelbestellungen erfolgt der Kartenversand per Post.

Ein Geben und Nehmen bringt Vertrauen

Vor Ort: Die Alltagsbegleiter sorgen für Gemeinsamkeiten – und das ehrenamtlich

Astrid Hupka ist sich sicher: „Unsere Alltagsbegleiter sind unverzichtbar, aber sie sind keine Dienstleister“. Eine von neun Freiwilligen ist Undine Ansorge. Die 67-jährige behauptet: „Ich brauche Menschen um mich und weiß, dass meine Hilfe im täglichen Leben gebraucht wird.“ Es gehe um freundliche Unterstützung – auch darum, gemeinsame Zeit zu verbringen. „Die Älteren sind oft allein zuhause und für Gespräche und Ratschläge sehr dankbar.“

Astrid Hupka, Gruppenleiterin Begegnungsstätten, verweist auf die Förderrichtlinie des Staatsministeriums für Soziales. „Die Alltagsbegleiter für Senioren ohne Pflegestufe erhalten eine symbolische Aufwandsentschädigung, wenn mindestens 16, aber maximal 32 Stunden zu Buche stehen“, klärt Frau Hupka auf.

Undine Ansorge, studierte Staatswissenschaftlerin, ist schon weit vor der Wende mit der Volkssolidarität verbunden gewesen. Als Bürgermeisterin in einem Torgelower Stadtteil habe sie „dank enger Zusammenarbeit die Unterstützung der Volkshelfer für Betagte und Behinderte sehr schätzen gelernt.“ Diese Erfahrung sei auch der Grund, warum sie sich

in der Gegend rund um den „LeubenTreff“ im Bündnis mit der Leiterin Marikka Riedel um vier Frauen und drei Männer kümmert – also vom Ruhestand in den Unruhestand uneigennützig wechselte.

Die 91-jährige Frau A. aus Großzschachwitz nimmt zum Beispiel Undine Ansores Hilfe gern in Anspruch. „Sie bringt ihre Post mit, die wir gemeinsam lesen und dann überlegen, was zu tun ist. Auch das Tagesgeschehen wird besprochen“, so Frau Ansorge. Und sie gibt Einblick: „Wir spielen im ‚LeubenTreff‘ oft an zwei Tischen Skat oder Rommee. Jeder, der dabei ist, ist eine Bereicherung. Die Freude der Betreuten ist groß, und ich gehe zufrieden nach Hause, weil ich weiß, etwas Gutes getan zu haben.“

Das Ehrenamt der Alltagsbegleiter ist vom Nehmen und Geben bestimmt. „Wir gehen gemeinsam in die Apotheke, auch zum Arzt oder zu Behörden, fahren auch mit der Straßenbahn“, berichtet Undine Ansorge, die erst relativ kurze Zeit in Dresden wohnt. „Die Damen und Herren

zeigen mir meine neue Heimat, die ich dank deren Ortskenntnis zu lieben gelernt habe.“ Auch Herr L. aus Leuben trifft sich zweimal in der Woche mit Frau Ansorge, um der Einsamkeit zu entfliehen. Der 90-Jährige ist geistig sehr rege und will sich einen Computer anschaffen. Er hat Frau Ansorge gebeten, ihr den Computer zu erklären – ihre Zusage kam prompt.

Astrid Hupka räumt Bedenken aus. „Oft fragen die Leute am Telefon, was die Alltagsbegleitung kostet – nichts natürlich, denn wir sind die Volkssolidarität, in der das Miteinander – Füreinander im Vordergrund steht.“ Die Gruppenleiterin Begegnungsstätten unterstreicht: „Noch mehr Ältere oder Behinderte sollen sich trauen, das Angebot der Volkssolidarität in Anspruch zu nehmen.“

Bis zu dreimal im Jahr treffen sich die ehrenamtlichen Alltagsbegleiter in einer Begegnungsstätte zu einem Erfahrungsaustausch.

Peter Salzmann

► Begleitung gesucht?

Senioren ohne Pflegestufe, die sich allein fühlen und sich im regelmäßigen Kontakt mit einem Alltagsbegleiter unterhalten, spazieren gehen, Veranstaltungen besuchen wollen oder eine Begleitung zum Arzt, Friseur oder Einkaufen wünschen, können sich bei Astrid Hupka unter Telefon 0351/50 10-175 oder per E-Mail an hupka@volkssoli-dresden.de melden.



Undine Ansorge (rechts) und ihre Senioren treffen sich mittlerweile regelmäßig zum Karten spielen.

Bekanntmachung des Vorstandes

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Beschluss fassende Organ der Volkssolidarität Dresden e. V. und findet in der Regel einmal jährlich statt. Alle zwei Jahre sind aus der Mitgliedschaft die Delegierten und Ersatzdelegierten für die Delegiertenversammlungen der Volkssolidarität Dresden in geheimer Abstimmung in den Jahresversammlungen der satzungsgemäßen Mitgliedergruppen oder per Briefwahl zu wählen. Für die Wahlperiode 2017/2018 muss die Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten bis zum 31. März 2017 erfolgen. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der Volkssolidarität, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Wählbar sind alle Mitglieder der Volkssolidarität, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Mitglieder, die als Delegierte bzw. Ersatzdelegierte für ihre Mitgliedergruppe kandidieren wollen, informieren den Vorstand ihrer Mitgliedergruppe oder das Referat Mitgliederverband bitte formlos schriftlich bis 31. Dezember 2016.

Kontakt: Volkssolidarität Dresden e.V., Referat Mitgliederverband, Frau Bauer, Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden, Telefon 0351/50 10-194, E-Mail: bauer@volkssoli-dresden.de

Die Delegiertenversammlung berät und beschließt insbesondere über

- Satzungsänderungen,
- eine Ordnung für die Wahl der Delegierten und die in der Delegiertenversammlung durchzuführenden Wahlen,
- die Wahl bzw. Nachwahl zum Vorstand und der Revisoren,
- die Wahl der Delegierten zu vorgeordneten Gliederungen der Volkssolidarität,
- die Entlastung des Vorstandes für das jeweilige Geschäftsjahr,
- die Geschäfte, welche die Existenz der VS Dresden e. V. berühren,
- die Aufstellung/Änderung von in dieser Satzung genannten Ordnungen/Richtlinien, soweit dies nicht dem Vorstand übertragen ist und
- die Auflösung der VS Dresden e.V.



(Auszug aus Satzung der Volkssolidarität Dresden e.V., § 10 (5))

Auf Wiedersehen und willkommen



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wurde Marion Teichmann (Bildmitte) von der Gruppenleiterin Begegnungsstätten, Astrid Hupka, und Geschäftsführer Clemens Burschky verabschiedet.

Irgendwann kommt der Zustand, den man allgemein als wohlverdienten Ruhestand bezeichnet, für jeden. So geschehen zum 31. August 2016 auch bei Marion Teichmann. Sie verlässt unseren Verein nach 16 Jahren Betriebszugehörigkeit. Marion Teichmann hat viele Jahre als Mitarbeiterin und Leiterin im Bereich Sozial-Kulturelles Zentrum Löbtau gearbeitet und war seit 2008 Begegnungsstättenleiterin, zuletzt im „Michelangelo“ auf der Räcknitzhöhe. Sie war stets eine überaus engagierte Kollegin, beliebt bei den Besuchern und geschätzt im Team, war bekannt dafür, für jedes Problem eine gute Lösung zu finden. Für sie typisch: „Geht nicht! Gibt's nicht!“.

Wir wünschen Frau Teichmann auch weiterhin alles Gute, weiter den ihr eigenen Tatendrang und nun eben einen schönen wohlverdienten Ruhestand. Ab dem 1. Dezember 2016 übernimmt Ulrike Schumann das Zepher im „Michelangelo“. Ihr wünschen wir viel Erfolg.

*Astrid Hupka
Gruppenleiterin Begegnungsstätten*

Alterstraumatologie und ihre Probleme

Das Städtische Klinikum Dresden-Neustadt informiert

Das Städtische Klinikum Dresden-Neustadt ist seit langem auf die Betreuung älterer Menschen spezialisiert. Von der Akutgeriatrie über die Geriatrie Komplexbehandlung bis hin zu Rehabilitation reicht das auf den reifen Menschen individuell zugeschnittene Therapiekonzept. Seit wenigen Tagen verfügt die Klinik über eine hochmoderne Station für die Alterstraumatologie.

Aufgrund des demografischen Wandels nimmt die Zahl der älteren Menschen überproportional zu, gleichzeitig steigt deren Lebenserwartung. Reifere Menschen leiden oftmals an Mehrfacherkrankungen. Kommt ein akutes medizinisches Problem hinzu, brauchen sie deutlich länger für die Heilung als ein jüngerer Mensch. Die Akutgeriatrie und die Geriatrie Rehabilitationsklinik im Städtischen Klinikum bieten eine gute Basis und langjährige Erfahrung, diese Patienten umfassend zu betreuen und zu versorgen.

Die Alterstraumatologie ergänzt dies. Der Fachbereich widmet sich vor allem Patienten ab dem 70. Lebensjahr, die aufgrund eines Unfalls einer Therapie bedürfen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Patienten mit sogenannten „Altersfrakturen“ wie beispielsweise Oberschenkel- und Wirbelkörperbrüchen. Oft leiden jene zusätzlich noch an einer Osteoporose.

Diese Patienten werden nun in einer modernen hellen Station mit besonders altersgerecht ausgebauten

Zimmern und Bädern sowie einem ebenerdigen Ausgang zum Park betreut. „Unser Ziel ist es, die älteren Patienten optimal – und das heißt auch möglichst bald nach einer Verletzung – auf die Rückkehr in ihre gewohnte Umgebung vorzubereiten“, erläutert Priv.-Doz. Dr. Jan Heineck, Chefarzt der Unfallchirurgie. Nach dem Krankenhausaufenthalt sollen die Patienten ihr Leben wieder soweit wie möglich selbstständig führen können.

Während ihres Aufenthaltes in der Abteilung Alterstraumatologie werden die Patienten von mehreren Fachdisziplinen betreut. Der Patient erhält so eine optimale chirurgische Versorgung bei gleichzeitiger internistischer Therapie. Der durch eine längerfristige Immobilität auftretende muskuläre Abbau und häufige Komplikationen, wie zum Beispiel eine

Lungenentzündung oder Lungenembolie, werden durch eine sofort einsetzende Nachbehandlung reduziert. Dafür steht in der Alterstraumatologie ein Behandlungsteam aus Fachärzten der Unfallchirurgie und der Geriatrie (Altersmedizin), speziell ausgebildeten Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden bereit. Auch der Sozialdienst ist eingebunden. Zudem treten bei älteren Menschen durch einen plötzlichen Umgebungswechsel und die Operation häufig Verwirrheitszustände auf, die von Psychologen und Psychiatern schnell und adäquat behandelt werden können.

Das ganzheitliche Therapiekonzept wird durch die Geriatrie Rehabilitationsklinik des Klinikums abgerundet. Eine solche Struktur ist für Dresden einmalig.

Das Städtische Klinikum Dresden-Neustadt ist ein Klinikum der Regelversorgung mit Schwerpunkten und umfasst zwölf Kliniken mit rund 700 Betten an drei Standorten. In den Kliniken in der Industriestraße, auf dem Weißen Hirsch und in der Geriatrie Rehabilitationsklinik in Löbtau versorgen 1.100 Mitarbeiter rund 60.000 Patienten jährlich.

Hausnotruf
Sicherheit und Service rund um die Uhr!

Jetzt informieren!

Volkssolidarität Dresden gGmbH
Altgorbitzer Ring 58, Dresden
Telefon: 0351 5010173
Internet: www.volkssoli-dresden.de

© VVN GmbH, Volkssolidarität Hausnotrufdienst

Der Hospizgedanke – Sterben in Würde und Frieden



Schwerkranke und Sterbende auf ihrem letzten Weg zu begleiten, ob zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus, ist das Ziel der Hospizbewegung. Und das unabhängig von Nationalität, Religion oder sozialem Status. Mit den kostenlosen Diensten hilft die Hospizbewegung, unheilbar Kranken ein menschenwürdiges Leben bis zum Schluss zu ermöglichen. Bedürfnisse werden akzeptiert und auch den Angehörigen wird jede Zuwendung und Unterstützung gewährt. Die Hospizbewegung leis-

tet in keiner Form Sterbehilfe, unterstützt jedoch ein menschenwürdiges Sterben. Je nach Wunsch werden persönliche, soziale und spirituelle Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigt. Die Hospizbewegung informiert auch über die Möglichkeiten der Palliativmedizin, damit unheilbar Kranke und Sterbende nicht unnötig leiden müssen.

Befindet sich jemand von Ihnen in einer solchen schwierigen Situation, nehmen Sie die angebotene Hilfe an: Wir sind für Sie da und bemühen

uns, Ihnen jede erdenkliche Hilfe zukommen zu lassen. Dieser Dienst ist kostenfrei und den ehrenamtlichen Mitarbeitern des ambulanten Hospizdienstes der Volkssolidarität Dresden ein tiefes menschliches Bedürfnis.

Jeder Mensch ist als Person einmalig. Dem trägt das Engagement der Hospizbewegung in besonderer Weise Rechnung.

*Christel Herberg
Ehrenamtliche Hospizhelferin*

Zum Vormerken: Pflegesprechstunde 2017

Einmal im Monat bietet die Volkssolidarität Dresden zusammen mit Rehaland Orthopädiotechnik Dresden eine Pflegesprechstunde an. Hier können Sie Ihre Probleme ansprechen. Wir geben Ihnen Antwort auf verschiedenste Fragen:

- Was ändert sich mit dem Pflegestärkungsgesetz ab 2017?
- Was ist zu tun, wenn zum Beispiel Vater oder Mutter plötzlich Pflege brauchen?
- Welche Leistungen der Pflegeversicherung gibt es?
- Wie können Sie schnell und einfach einen Pflegeantrag stellen, und was ist bei einer Ablehnung zu tun?
- Wer kümmert sich um Ihre pflegebedürftigen Angehörigen, wenn Sie in Urlaub fahren oder einen wichtigen Termin haben?

Dazu erhalten Sie Beratung zu Hilfsmitteln für den häuslichen Bereich und Tipps rund um die Pflege. Die Sprechstunden finden jeweils 15:30 bis 18 Uhr statt:

– Filiale Rehaland Orthopädiotechnik Reißigerstraße 28, 01307 Dresden (am Fetscherplatz)

19. Januar 2017, 16. März 2017, 18. Mai 2017

– Filiale Rehaland Orthopädiotechnik Lockwitzer Straße 17, 01219 Dresden (nahe Wasaplatz)

16. Februar 2017, 20. April 2017, 15. Juni 2017

► Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren?

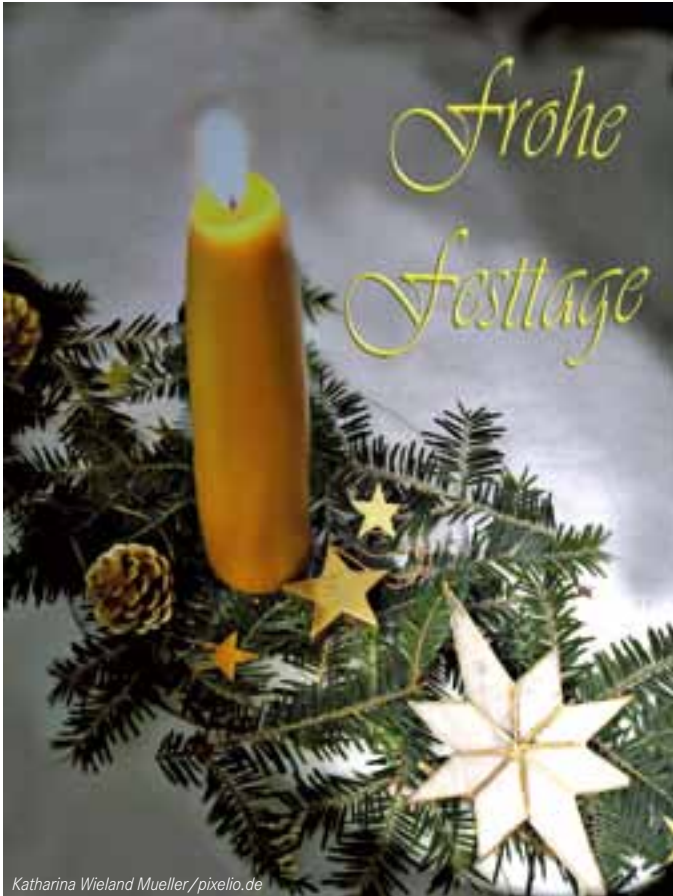
Für unseren ambulanten Hospizdienst suchen wir engagierte Helfer. Ein neuer Ausbildungskurs zum ehrenamtlichen Hospizhelfer beginnt voraussichtlich Anfang 2017. Interessenten können sich gern bei Frau Frickenhaus melden.

Kontakt:

Judith Frickenhaus
Kordinatorin ambulanter Hospizdienst
Volkssolidarität Dresden e. V.
Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden
Telefon: 0351 / 50 10-715
Mobil: 0172/3 51 24 70
E-Mail:
hospizdienst@volkssoli-dresden.de

Alle Jahre wieder

Vorweihnachtliches Treiben und mit Musik ins neue Jahr



„Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben“, sagte einst Charles Dickens (1812–1870).

Alle Jahre wieder gestalten unsere Begegnungsstätten und Treffs ein vielfältiges Angebot in der Advents- und Weihnachtszeit und laden zum Mitmachen ein. Ob beim Singen von Weihnachtsliedern, dem Gestalten von Gestecken oder gemeinsamen Stunden am Weihnachtsabend – nehmen wir den Gedanken an eine friedliche und besinnliche Weihnachtszeit auf und bewahren in uns für das neue Jahr.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und ein friedvolles neues Jahr.

Ihre Volkssolidarität Dresden



Seniorenbegegnungsstätte Friedrichstadt

Im Rahmen unseres **Friedrichstädter Seniorenstammtisches** bringen uns die Dresdner Harmonikaspieler am 30. November ab 14 Uhr in Adventsstimmung. Zum weihnachtlich-musikalischen Nachmittag mit Herrn Henker sind alle Interessierten am 20. Dezember ab 14 Uhr eingeladen.

Die Mitgliedergruppen feiern ihre Weihnachtsfeiern in unserer Begegnungsstätte am 3. Dezember, 14 Uhr (Mitgliedergruppe 711 Gorbitz/Stetzsch), am 6. Dezember, 12 Uhr (Mitgliedergruppe 08 Freiberger Straße) sowie am 7. Dezember, 12 Uhr (Mitgliedergruppe 900 Friedrichstadt).

Weihnachten nicht allein zu Haus

zwischen Gänsekeule und Kaffeetrinken gestalten wir am 24. Dezember von 11:30 bis 15:30 Uhr gemeinsam einen weihnachtlichen Nachmittag. Um Anmeldung bis 9. Dezember unter Telefon 2135 9992 wird gebeten.

Seniorenbegegnungsstätte „fidelio“

„Dekorative Weihnachtsbasteleien selbst erstellt“ heißt es am 22. November von 9:30 bis 11:30 Uhr im „fidelio“. Verschönen Sie Ihr Zuhause mit weihnachtlichem Schmuck aus Naturmaterialien.

Weihnachtliches Ideen- und Begegnungsfrühstück

Zum letzten Mal treffen wir uns im Jahr 2016 am 20. Dezember, 9:30 Uhr zum Ideenaustausch. Wir lassen das alte Jahr Re-

vue passieren und schmieden für das neue erste Pläne.

„Weihnachten nicht allein“. Vera Münzberger und Lutz Wellner gestalten für Sie am 24. Dezember ab 13 Uhr ein weihnachtliches Programm, bei dem auch kräftig mitgesungen werden darf. Anschließend gemütliches Kaffeetrinken mit Plätzchen und Stollen. Bitte melden Sie sich bis zum 16. Dezember 2016 an. Wer möchte, kommt bereits 11:30 Uhr zum gemeinsamen festlichen Weihnachtsessen. Anmeldeschluss ist bereits am 9. Dezember 2016.

Die Mitgliedergruppen feiern am 28. November (Mitgliedergruppe 934), 5. Dezember (Mitgliedergruppe 703), 14. Dezember (Mitgliedergruppen 703 und 926) und am 19. Dezember (Mitgliedergruppe 92). Beginn jeweils 14 Uhr.

Begegnungs- und Beratungszentrum Walter

Weihnachtsfrühstück im „Walter“ am 24. Dezember von 8:30 bis 11 Uhr: Bei einem gemütlichen Frühstück stimmen wir uns auf die Weihnachtsfeiertage ein.

Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge

Am 23. November starten wir 14 Uhr in die Weihnachtsvorbereitungen. Unsere Räume und Ihre Wohnzimmer sollen in weihnachtlichem Glanz erstrahlen. Wie in jedem Jahr laden wir Sie daher herzlich dazu ein, Weihnachtsgestecke selbst zu gestalten. Am 24. November um 10 Uhr geht es dann mit Plätzchenbacken weiter. Am 26. November bitten wir zum **„Samstagstanz in den Advent“** und am 8. Dezember zum Weihnachtstanz ab 14 Uhr. Tanzen Sie sich mit uns in Weihnachtsstimmung. Platzreservierungen sind möglich.

„Zwischen Frühstück und Gänsebraten“ heißt es am 13. Dezember. Ab 10 Uhr wird es bei uns auch kulinarisch richtig festlich. Wir laden Sie ein, in geselliger Runde und bei vorweihnachtlichen Leckereien die Weihnachtsstimmung heraufzubeschwören. Am 14. Dezember haben Sie im Rahmen unseres Weihnachtskonzerts ab 14 Uhr Gelegenheit, mit dem Chor der Bäcker und Konditoren Dresdens

traditionelle Weihnachtslieder zu singen.

Heiligabend nicht allein – am 24. Dezember laden wir Sie von 10 bis 14 Uhr auch in diesem Jahr wieder ein, unsere Gäste zu sein. Ihren Begrüßungstrunk können Sie bei einem Dia-Vortrag zum Thema „Lebendige weihnachtliche Volkskunst Sachsens“ von Herrn Starke genießen und im Anschluss bei traditionellem Essen und individuellen Weihnachtsbeiträgen mit netten Menschen ins Gespräch kommen. Wir freuen uns auf eine gesellige Runde mit Ihnen. Um Anmeldung bis 22. Dezember wird gebeten. Kontakt: Telefon 0351/50 10-425.

LeubenTreff

Am 7. Dezember heißt es im Leuben Treff von 14:30 bis 17:30 Uhr „Nicht der letzte Walzer, sondern der letzte Tanztee im Jahr 2016“ mit Ulli. Am 9. Dezember werden ab 17 Uhr Weihnachtslieder mit dem LeubenChor gesungen. Die Gruppe „Ohne Verfallsdatum“ präsentiert am 14. Dezember ab 14:30 Uhr ihr Programm „Ist denn schon wieder Weihnachten?“. Unter dem Motto „O es riecht gut, o es riecht fein“ steht das Weihnachtsfrühstück am 19. Dezember von 10 bis 11 Uhr.

Seniorenzentrum Amadeus

Zur Einstimmung auf Weihnachtszeit lädt das Seniorenzentrum Amade-

us am 14. Dezember von 10 bis 11 Uhr zum fröhlichen Singen ein. Unter dem Titel „Lasst uns froh und munter sein...“ und der musikalischen Leitung von Musikpädagogin Heidrun Richter werden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Ein Liederheft kann erworben werden. Wer möchte, kann gern sein Lieblingsgedicht vortragen. Gegen 11:30 Uhr wird zum Festschmaus geladen: In vorweihnachtlicher Atmosphäre servieren wir Gänsekeule mit Rotkraut und Klößen. Um Vorbestellung bis 7. Dezember unter Telefon 0351/447 28 69 wird gebeten.

Mit Feuerschale, Kerzenschein, heißem Glühwein und dem Chor „Silberglanz“ wird es romantisch im Innenhof zwischen Florian-Geyer- und Elsässer Straße in Johannstadt Nord zum **3. Johannstädter Lichterglanz** am 7. Dezember, 16 Uhr. Mitwirkende sind die Johannstädter Stätten der Begegnung, Begegnungszentrum Johann, Johannstädter Kulturtreff, Seniorenzentrum Amadeus, Johannstadthalle und die Johanneskirchgemeinde. Der Eintritt ist frei. Spenden sind erbeten.

Weihnachten nicht einsam! Wer zu Hause nicht allein sein möchte, schließt sich der Einladung des Seniorenzentrums Amadeus an. Am 24. Dezember wird hier in gemütlicher Runde zwischen 11 und 14 Uhr bei Kerzenschein und weihnachtlicher Umrahmung gemütlich beisammen gegessen. Bitte melden Sie sich bis zum 9. Dezember 2016 an.



4. Trachenberger Rumpelkammer

Zum Jahresabschluss treffen wir uns in diesem Jahr am 30. Dezember von 10 bis 14 Uhr und tauschen uns mit ganz individuellen Geschichten aus dem vergangenen Jahr darüber aus, was war und was noch kommen mag. Bitte melden Sie sich bis zum 28. Dezember im Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge, Trachenberger Straße 6, 01129 Dresden, Telefon 0351/50 10-425, an.

Neujahrskonzert

Am 11. Januar 2017 laden wir Sie von 14 bis 16 Uhr in das Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge ein, in neuer Tradition das aktuelle Neujahrskonzert der Familie Friedrich zu genießen und gemeinsam feierlich ins neue Jahr zu starten.

Der Herbst steht auf der Leiter...

und im Treff „Am Waldschlößchen“ rieseln bunte Blätter – in Form von lustigen, nachdenklichen und stimmungsvollen Liedern auch mit literarischen Einlagen für die Freunde der Mitgliedergruppe 250. Die Künstler sind Lutz und Vera, die von der Fröhlichkeit, dem Dabeisein ebenso begeistert sind wie die Zuhörer von den Darbietungen der Künstler. Dieses Herbst- und Weinfest, zu dem der Gruppenvorstand eingeladen hatte, war allseitig ein voller Erfolg. Mitglieder und Gäste waren zahlreich erschienen – das Haus war gefüllt mit erwartungsfrohen Menschen, die nicht enttäuscht wurden. Die Künstler versprachen, sehr gern in unseren Treff zu kommen.

Der Herbst ist auch Erntezeit. Da wir nicht nur feiern und reisen, können wir uns auch über unsere Aktivitäten im Treff freuen. Beim Gedächtnistraining waren es 2014 nur vier mutige Teilnehmer, ein Jahr später waren es zehn bis zwölf Freunde, Altersdurchschnitt 70 Jahre, und die Teilnehmerzahl bleibt konstant. Besonders trainieren wir Aufmerksamkeit und Konzentration. Man muss auch pflig sein. Merkfähigkeit wird besonders beim „Kofferpacken“ geübt. Bei

zehn Teilnehmern und zwei oder gar drei Runden stellt das hohe Anforderungen. Dabei kommt der Spaß nicht zu kurz. Beim „Spielenachmittag“ ist die Teilnehmerzahl auch gewachsen. Das Spielen erfordert Aufmerksamkeit, Konzentration und rechnen. Wir spielen Rummy, Skat und Kniffel. Zuerst an einem Tisch, jetzt sind oft vier



Tische besetzt. Wir freuen uns darüber, dass sich endlich eine Skatrunde zusammengefunden hat. Bei der Gymnastikstunde begrüßen wir etwa zehn Teilnehmer regelmäßig. Die Gymnastik mit Frau Rauer macht viel Spaß, die Übungen wirken sich positiv aus. Wir müssen uns nichts mehr beweisen. Jeder macht, was und wie

er es noch kann. Wem der rechte Arm wehtut, der kreist eben mit dem linken Arm.

Die Wandergruppe in der bisherigen Form gibt es nicht mehr. Da das Wandern sehr beliebt war, bietet der Treff jetzt monatlich einen Spaziergang durch unser Wohngebiet an mit wachsendem Zuspruch. In der Mitgliedergruppe und im Treff finden darüber hinaus Lesungen und Vorträge zu Kunst, Kultur sowie sozialen Fragen statt, die mit zehn bis 15 Teilnehmern gut besucht sind. Gäste nehmen besonders gern an den beliebten Diavorträgen über andere Länder teil.

Sehr beliebt ist das monatliche gemeinsame Frühstück. Organisiert vom Leiter des Treffs und seinen Helfern ist es immer ein voller Erfolg. Ausgestaltung und Speiseangebot verdienen höchstes Lob.

Die Freunde, die fast regelmäßig aktiv mitwirken und damit den „Treff“ mit Leben erfüllen, sind froh und glücklich über die interessanten Möglichkeiten der Lebensgestaltung und die sich daraus ergebenden sozialen und freundschaftlichen Kontakte.

Regina Exner

25 Jahre Handarbeitszirkel „Flinke Nadel“

Am 7. Mai 1991 trafen sich auf Initiative des Ehepaars Rosemarie und Joachim Stollberg vier Seniorinnen zu einem Handarbeitsnachmittag in der damaligen Begegnungsstätte der Volkssolidarität in der Alexander-Herzen-Straße 1 in Klotzsche. Zuerst war es nur ein Vorschlag, einen Nachmittag gemeinsam mit Stricken, Häkeln oder Sticken zu verbringen. Schnell entstand der Wunsch, sich künftig regelmäßig zum gemeinsamen „Werkeln“ zu treffen. Unter Leitung von Ilse Gaumert war der erste Handarbeitszirkel geboren. In den folgenden Jahren wuchs dieser Zirkel, und heute sind es 20 begeisterte Handarbeitsfreundinnen im Alter von 59 bis 93 Jahren, die sich regelmäßig alle 14 Tage treffen.

Hildegard Wünsche (88), seit 2003 Leiterin der Gruppe, fand, dass man 25 Jahre Bestehen des Zirkels würdigen sollte. So organisierte sie eine festliche Veranstaltung, zu der auch ehemalige Mitglieder kamen. Mit einem kleinen Kulturprogramm wurde am 1. Juni 2016 das Zusammensein eröffnet. Zwei elfjährige Schüler, Emanuel und Moritz vom Freien Musikverein „Paukenschlag“ e. V., spielten auf der Trompete Volkslieder. Ihr Musiklehrer, Prof. Hans-Joachim Krumpfer, moderierte und fand passende Überleitungen zu den Musikstücken. Am Ende wurden die beiden Jungen von Maria Gerloff mit der Gitarre begleitet. Der langanhaltende Beifall galt nicht nur der hervorragenden Leistung der beiden, sondern auch ihrem Auftreten in

angepasster festlicher Kleidung. Anschließend überbrachten Rosemarie Stollberg und Gitta Tausch, zwei ehemalige Zirkelmitglieder, Glückwünsche. Dann gab Frau Wünsche einen Rückblick über ein Vierteljahrhundert Aktivitäten im Zirkel und außerhalb. Besonders hob sie die Teilnahme an der Aktion des „Erfahrene Hände stricken für kleine Füße“ hervor, die vom Jugendamt in Zusammenarbeit mit der Volkssolidarität geführt wird, und an der sich alle Handarbeitszirkel der Volkssolidarität sowie viele andere Gruppen und einzelne Strickerinnen beteiligen. Seit acht Jahren besteht mit dem Museum für Sächsische Volkskunst eine enge Verbindung. Zu Ostern schmückt die Handarbeitsgruppe eine Birke und im Dezember einen



Weihnachtsbaum mit Handarbeiten. Außerdem wird vor diesen Festtagen im Museum mit Kindern gebastelt. Auf diese Weise ist die Volkssolidarität auch im Museum präsent.

Frank Dzingel, Leiter der Begegnungsstätte, dankte der Handarbeitsgruppe mit Kaffee und Kuchen. Zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung bekam jedes Mitglied des Zirkels ein Fotobuch. Auf 48 Seiten entstand eine kleine Bildgeschichte über

die gemeinsamen Jahre und die vielen Handarbeiten.

Dabei gilt der besondere Dank Bärbel Lux und Adelheid Hoppe, die in mühevoller Kleinarbeit für die Zusammenstellung der Fotos verantwortlich sind, sowie dem Enkel Robert Wünsche, der den Druck organisierte.

*Im Auftrag des Handarbeitszirkels
Gitta Tausch*

Post an uns

20.04.08.16
Volkssolidarität
Dresden
Vorstand der
Geschäftsstelle
Altgorbitzer Ring 58
01169 Dresden

Die Teilnehmer
der Exkursionen
bei Fr. Zn. Bast

Wir bedanken uns bei Frau Z. Bast
für die großartigen Vorträge und
Exkursionen. Wünschen alles Gute
und baldige Genesung.
In der Hoffnung, dass sie uns bald
wieder begleitet und uns ihr großes
Wissen bald wieder unterbreiten
kann.
Ein großes Glück für uns, und
bald ein Dank in den Lebensbildern,
Wünscht uns
Fr. Stiebler

IMPRESSUM

Lebensbilder 04/2016, 20. Jahrgang

Herausgeber:	Volkssolidarität Dresden e. V.
Redaktion:	Volkssolidarität Dresden e. V. Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden
Telefon	(03 51) 50 10-170
E-Mail	info@volkssoli- dresden.de
Redakteur:	Peter Salzmann
Gestaltung/Druck:	Druckerei & Verlag Hille www.hille1880.de
Bildnachweis:	Volkssolidarität Dresden e. V.

Ausgabe 1/2017:

Redaktionsschluss:	13. Januar 2017
Anzeigenschluss:	24. Januar 2017
Erscheinungstermin:	16. Februar 2017

Alle Rechte vorbehalten. Für die Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung. Nachdruck der redaktionellen Beiträge, Fotos und veröffentlichten Anzeigen nur nach ausdrücklicher Zustimmung. Zuwiderhandlungen werden straf-/zivilrechtlich verfolgt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Dresden.

Rehaland

Orthopädietechnik GmbH



Ihr Spezialist für Kompressionsstrümpfe
und Kompressionstherapie.

Wohltuende Produkte mit Tiefenwirkung
in neuen mediven® Farben.



Reißigerstr. 28 (am Fetscherplatz) · 01307 Dresden · Tel. (03 51) 442 44 00

Leistungen und Einrichtungen

Angebot	Anschrift	Ansprechpartner	Tel. 0351-	E-Mail
Alltagsbegleitung	Putbuser Weg 18, 01109	Marion Beyer	44 81-976	alltagsbegleitung@volkssoli-dresden.de
Alltags- und Seniorenbetreuung	Laubegaster Ufer 22, 01279	Stefanie Szymanski	50 10-500	betreuung@volkssoli-dresden.de
Altenheim	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Angelika Schitto	50 100	heim-gorbitz@volkssoli-dresden.de
Ambulante Pflege				
» Ambulante Dienste Nord	Trachenberger Str. 6, 01129	Anke Kopec	50 10-410	nord@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste West	Mohorner Str. 14, 01159	Susanne Enold	50 10-310	west@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste Ost	Postelwitzer Str. 2, 01277	Elke Schmidt	50 10-610	ost@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste Hochland	Bautzner Landstr. 128, 01324	Jutta Faethe	21 52-552	hochland@volkssoli-dresden.de
Ambulanter Hospizdienst	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Judith Frickenhaus	50 10-715	hospizdienst@volkssoli-dresden.de
Begegnung und Beratung				
» Seniorenbegegnungsstätte Friedrichstadt	Alfred-Althus-Str. 2a, 01067	Monika Reichel	21 35 99 92	friedrichstadt@volkssoli-dresden.de
» „fidelio“	Papstdorfer Str. 25, 01277	Jana Baumgart	25 02-160	fidelio@volkssoli-dresden.de
» „Michelangelo“	Räcknitzhöhe 52, 01217	Marion Teichmann	21 39-709	michelangelo@volkssoli-dresden.de
» Begegnungs- und Beratungszentrum				
» Klotzsche	Putbuser Weg 18, 01109	Frank Dzingel	88 06-345	klotzsche@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Gabriele Heyne	50 10-525	laubegast@volkssoli-dresden.de
» Walter	Walter-Arnold-Str. 23, 01219	Yvonne Haufe-Brosig	27 52-110	walter@volkssoli-dresden.de
» „Am Nürnberger Ei“	Nürnberger Str. 45, 01187	David Ruttge	47 19-366	nuernbergerei@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Birgit Claus	50 10-425	trachenberge@volkssoli-dresden.de
» Seniorenbegegnungsangebot Treff „Am Waldschlößchen“	Radeberger Str. 58, 01099	Christoph Amberger	31 627-926	waldschloesschen@volkssoli-dresden.de
» Leubentreff	Reisstr. 7, 01257	Marikka Riedel	20 57-360	leubentreff@volkssoli-dresden.de
» Bürgertreff Marie	Breitenauer Str. 17, 01279	Werner Schnuppe	21 30-438	marie@volkssoli-dresden.de
» Seniorenzentrum Amadeus	Striesener Str. 2, 01307	Cathrin Bochert	44 72-869	amadeus@volkssoli-dresden.de
Betreutes Wohnen				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Reiner Gräf	50 10-186	wohnen-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Gruna	Postelwitzer Str. 2, 01277	Sylvia Barthel	50 10-620	wohnen-gruna@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Anita Köhler	50 10-520	wohnen-laubegast@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstr. 57, 01219	Kerstin Döring	50 10-730	wohnen-leubnitz@volkssoli-dresden.de
» Löbtau	Mohorner Str. 14, 01159	Cornelia Veit	50 10-321	wohnen-loebtau@volkssoli-dresden.de
» Pieschen	Leipziger Str. 48, 01127	Gabriela Dominé	50 10-425	wohnen-pieschen@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Birgit Claus	50 10-425	wohnen-trachenberge@volkssoli-dresden.de
Essen auf Rädern	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Gabriele Baumann	50 10-134	essen@volkssoli-dresden.de
Fahrdienst	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Michael Pohl	50 10-169	fahrdienst@volkssoli-dresden.de
Haushaltshilfe	Postelwitzer Str. 2, 01277	Valentina Schmunk	50 10-631	haushaltshilfe@volkssoli-dresden.de
Hausnotruf	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Diana Förster	50 10-173	hausnotruf@volkssoli-dresden.de
Kurzzeitpflege				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Ingrid Böhme	50 10-123	kzp-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstraße 57, 01219	Christine Wagner	50 10-710	kzp-leubnitz@volkssoli-dresden.de
Mitgliedschaft	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Katja Bauer	50 10-194	info@volkssoli-dresden.de
Pflegeberatung	Laubegaster Ufer 22, 01279	Evelin Just	50 10-500	pflegeberatung@volkssoli-dresden.de
Pflegeheim				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Angelika Schitto	50 100	heim-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstr. 57, 01219	Christine Wagner	50 10-710	heim-leubnitz@volkssoli-dresden.de
Physiotherapie	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Katrin Raschke	50 10-162	physio@volkssoli-dresden.de
Tagespflege				
» Gruna	Postelwitzer Str. 2, 01277	Elke Schmidt	50 10-611	tp-gruna@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Franziska Quaas	50 10-511	tp-laubegast@volkssoli-dresden.de
» Löbtau	Frankenbergstraße 23, 01159	Annelies Roy	50 10-311	tp-loebtau@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Marina Adam	50 10-411	tp-trachenberge@volkssoli-dresden.de